



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1906**

358 (4.8.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-421785](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-421785)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Größte und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harmz, W. 50, Würzburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 3987.
Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Aufnahme d. Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlagsbuchhandlung 218

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Eringelohn 25 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Volksaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Pfg.

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pfg.
Kurzweilige Inserate . . . 25
Die Restante-Zeile . . . 60

Nr. 358.

Samstag, 4. August 1906.

(1. Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst im ganzen 20 Seiten.

Bebel's Atheismus.

Wie über Bebel's Atheismus in einer durchaus nicht einflussreichen Gruppe von Sozialdemokraten gedacht wird, erfahren wir aus einer im Augustheft des *Luzerner* (Verlag von Greiner u. Pfeiffer, Stuttgart) erschienenen Betrachtung, die einen süddeutschen sozialdemokratischen Abgeordneten zum Verfasser hat. Wir lesen da: „In Karlsruhe hat Bebel gesprochen. Auch über die Religion hat er sich geäußert. Wer ihn kennt, den mutigen, überzeugungstreuen Mann, der weiß, daß seine Rede ja, ja und nein, nein ist. Und wenn von Gott die Rede ist, dann hat er immer nur ein schneidendes Nein zur Antwort. Dieses Mal aber hat er mit einem eisigen Hohn, der an Nietzsche erinnert, unsern Vater im Himmel gefoppt: „Gibt es einen Gott, der allmächtig ist und vorausbestimmend, so ist Gott selbst schuld daran, daß ich Atheist bin, dann wird er sich doch auch wehren können, wenn man ihn abschaffen will.“ Ein Bekenner der Lehre Christi wird, wenn er auch ein Parteigenosse Bebel's ist, wie ich es bin, nur Trauer und Mitleid empfinden mit einem Manne, der so spricht. . . . Solche offenen und mutigen Bekenntnisse des Atheismus, wie dasjenige Bebel's, haben aber das eine Gute, daß sie ausgezeichnete Prüffsteine für Gläubige sind, die außerhalb aller Kirchenmauern zum Glauben kamen und die nicht den Vorteil — oder wahrscheinlich den Nachteil — haben, daß sie als politische Gegner eines Mannes, wie Bebel es ist, es für selbstverständlich erachten und vielleicht Gott dafür danken, daß sie nicht sind, „wie dieser da“. Denn der Glaube an Gott, der unerschütterliche Glaube, der ebenso unerschütterlich ist wie der Atheismus, zu dem sich Bebel bekennt, ist sehr leicht Selbsttäuschungen unterworfen, und es braucht manches Feuer, bis da alles nur lauter Gold ist. Unser ganzer moderner Religionsunterricht in den Schulen und Kirchen fehlt schwer dadurch, daß er von den schweren inneren Kämpfen, welche die größten Nachfolger Christi bis an ihr Ende durchgemacht, nichts sagt und die Erwerbung des Glaubens als eine leichte Sache hinstellt. Um so größer ist dann später oft die Enttäuschung derer, die das Unglück hatten, durch den üblichen Religionsdrill der Schulen in die Lehre Christi eingeführt worden zu sein. . . .

Und über das Wort „Knechtlichkeit“ äußert sich derselbe sozialdemokratische Christenbekenner: „Was stellt die Welt sich nicht vor unter einem „knechtlichen Menschen“! Einen Jünger, der in scheinheiliger Demut durch das Leben schleicht und in Zerknirschung über seine Sünden noch dankt für die Fußstapfen, die ihm physisch und moralisch, von Höherstehenden verabreicht werden. Wie oft haben wir Gegner der Lehren unseres Herrn gesagt, die Knechtlichkeit, die aus jedem Menschen eine in ihrer Erdämlichkeit ersterbende Kreatur mache, wiedere sie am Christentum am meisten an. Die Armen hatten sicherlich nie die Evangelien in der Hand gehabt und in ihrem Leben nur Karikaturen von Nachfolgern Christi“ gesehen. Und doch gibt es eine wahre Knechtlichkeit, ohne die ein wirklicher Christ unentbehrlich ist: eine Seligkeit, ein Knecht zu sein; allerdings nicht

einiger Hunderte oder einiger Hunderttausende von Menschen, sondern ein Knecht des einzigen Herrn über uns, Gottes. Ihm allein zu dienen und die Menschen zu lieben als Brüder, das bringt Seligkeit ins Herz. Das ist ein Stück des Himmelreichs, ja das ist das Himmelreich selber, das wir nicht über den fegenden Wolken und jenseits der Sterne, sondern in unserer eigenen Seele entdecken können, wenn wir suchen, aufrichtig und geduldig suchen. Dieser „Dienst“ ist eine ständige Quelle der Freude und erfüllt die Brust mit Sonnenschein. Immer vermögen wir's nicht, diese freudige Demut in uns zu tragen; aber wenn wir aus den Tiefen eiteln und selbstfüchtigen Suchens auf diese Höhen gekommen sind, dann wird es uns wohl und leicht, wie auf den Bergen.“

Politische Uebersicht.

Mannheim, 4. August 1906.

Politische Aeußerungen Kaiser Wilhelms.

die gegenüber seinen französischen Gästen gefallen sind, werden weiterhin im Pariser „*Matin*“ publiziert: Der Monarch gedachte der roten Gefahr, die neben der gelben Plage greife, und sagte ferner: „Jeder Staatschef riskiert heute täglich und stündlich sein Leben — Fallières wie der Zar, der Präsident der Vereinigten Staaten wie der Spanierkönig, Vollkommenes Einvernehmen herrscht zwischen den Faktoren, welche in allen Ländern auf Abschaffung der Autorität, aller Ordnung und der Regierung überhaupt abzielen. Dagegen läßt das Einverständnis der mit Wahrung der Autorität, der Ordnung und des Regierungsbetriebes überhaupt Betrauten viel zu wünschen übrig.“ Diese Worte wurden in Bergen an Herrn Gaston Menier gerichtet, die folgenden bei einem anderen Anlasse an einem anderen Orte an den französischen Marine-Minister Admiral de Jonquière, welcher dem Kaiser zum Verkauf der Rikter Regatten gratulierte: „Nun ja, die Sache war nicht schlecht. Schade, daß Ihr Vizekönig „Don Gambetta“ nicht nach Kiel kommen konnte. Ihr Ministerium ist wohl noch nicht völlig geschwunden? Man hat uns in Paris vielleicht, weil wir nicht ganz artig gewesen, den „Don Gambetta“ entzogen? Hierbei lachte der Kaiser hell auf, um auch nicht das leiseste Mißverständnis über den scherzhaften Charakter dieser Bemerkung aufkommen zu lassen. Dagegen war der Kaiser ernst und nachdenklich, als gleichfalls im Gespräch mit einem französischen Offizier die von antimilitärischer Seite in Frankreich gegen das Meer und die Flotte der Republik gerichteten Bestrebungen Erwähnung fanden. Der Kaiser: „Man verbreitet, daß der deutsche Kaiser alle diese ungünstigen Nachrichten mit Befriedigung zur Kenntnis nimmt. Nichts kann unrichtiger sein. Die Lebensäußerungen der europäischen Staaten stehen mit einander in so innigem Zusammenhang, daß kein Hebel auf die Dauer isoliert bleiben könnte. Wenn wirklich Frankreichs Heer und Flotte demorganisiert würden, hätte diese Erscheinung für uns weit eher etwas Beunruhigendes. Der Antimilitarismus ist eine internationale Plage; das Land, welches jubeln würde, den Nachbar davon heimgeführt zu sehen, wäre der Stadt der Cholera, welche beim Ausbruch der Cholera im Nachbarort illuminierte.“

Ein sozialdemokratisches Heldendrama.

Der neueste Heros aufgrund sozialdemokratischer Weltanschauung ist — der Raubmörder Hennig. Natürlich ist es die eine solche Weltanschauung mit besonderer Sachverständigkeit und Reinheit vertretende „Leipziger Volkszeitung“ Wehrings, die in einem Artikel „Dem Strafrecht“ folgende Weisheit zum Besten gibt:

„Hennig ist offenbar ein Mensch von außerordentlichen Geistesgaben: er besitzt eine Intelligenz, die an Geniale grenzt, und dazu eine Willenskraft, wie man sie selten findet — wenigstens soweit man ohne Kenntnis der Person aus den Zeitungsbereichen urteilen kann. Derartige Naturen gibt es viele unter den Verbrechern, und das ist auch sehr erklärlich. liegt doch auf der Hand, daß ein Mensch wie Hennig außerordentlich Nüchternes leisten können, wenn ihn nicht — die sozialen Verhältnisse daran gehindert hätten. Es ist ja fast tauzig, daß man das erst noch sagen muß. In einer anders organisierten Gesellschaft hätte Hennig für seine Intelligenz und seine Energie ein reiches Betätigungsfeld zum Nutzen der Menschheit gefunden; in der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung stieß er überall auf Schranken und Hindernisse. Eine Energie, wie er sie besitzt, läßt sich aber nicht ständig zurückdrängen, sie muß sich betätigen, und wenn ihr alle nützlichen Wege versperrt sind, so explodiert sie gewissermaßen und macht sich in Gewalttat und Verbrechen Luft. Mit Naturen von der Energie eines Hennig, wenn sie nicht rein zufällig auf den richtigen Platz ins Leben geraten, weiß die gegenwärtige Gesellschaftsordnung nichts anderes anzufangen als sie ins Justizhaus oder aufs Schafott zu schicken. Das ist der Zusammenhang solcher Verbrechen mit den sozialen Verhältnissen, auch wenn Hennig keine Not gestilten hat.“

Mit seiner „aus Geniale grenzenden Intelligenz“ hätte, so bemerkt dazu die „*Nat.-Ztg.*“ mit gutem Humor, Hennig doch eigentlich zu dem Tempel sozialdemokratischer Weisheit den Eingang finden und Parteigenosse Wehrings werden müssen. Und seine Willenskraft, wie man sie selten findet, hätte ihn befähigt, Nachfolger Bebel's zu werden. So hätte also Hennig nach sozialdemokratischer Psychologie und Heldenvorstellung alle Eigenschaften, die ihn zu einem Führer in der kommenden und sehr häufig erwarteten großen Kladderadatschperiode qualifizierten würden.

Ein letzter Gruß aus Deutsch-Südwestafrika.

In dem letzten Gesandten bei Uhabis am 23. Juli ist der Oberleutnant Barlach, wie wir bereits in der damals veröffentlichten Verurteilung mitgeteilt haben, gefallen. Von dem Verstorbenen, der auch den Chinafeldzug mitgemacht hatte, veröffentlicht die „*Leipz. Neue Nachr.*“ einen letzten Brief, der aus Uhabis südlich von Kleinfontein datiert ist und ein lebhaftes Bild gibt von dem Feldzugsleben in Südwestafrika und von den Strapazen und Entbehrungen unserer Truppen. Oberleutnant Barlach schreibt u. a.:

„Auf dem Rückmarsch von einer erfolgreichen sechsmonatigen Verfolgung des Cornelius erreichten mich gestern zu meiner großen Freude Ihre beiden Briele, die inzwischen mehrere Male von einer zerbrochenen Koffenlarre auf die andere hätten umgeladen werden müssen. . . . Mir ist es blüher so gut ergangen, wie es mir nur ergehen konnte, und ich fühle mich wie der Herrgott in Frankreich, wenn ich auch nicht so lebe, denn ich nehme an, daß der sich dort nicht von Hiegenfleisch und Dörrgemüse

Die Münchener Kunstausstellungen.

Vericht unseres Münchener Korrespondenten.

III.

Die Seession.

In einer der letzten seiner gefestigten kritischen Studien, in derjenigen, welche die diesjährige Berliner Seession behandelt, gibt Hans Rosenhagen seiner Freude Ausdruck, daß Jung-Verein, nachdem es von Paris genug gelernt hat, sich auf eigene Füße stellt. Leider kann man das Gleiche von Jung-München nicht sagen. Selbst unsere jungen Münchener Künstler scheinen niemals den richtigen Zeitpunkt zu treffen, an dem sie sich aufmachen müssen, um in der Fremde zu lernen. Durch eine stark entwickelte Anpassungsfähigkeit gehen sie in dem neuen Milieu unter, das typisch-münchener-Trägheit geht verloren, und so ist Philipp Klein Berliner, Weidinger ganz Pariser geworden. Und doch ist jene Anpassungsfähigkeit wieder nicht so potenziert, daß der Künstler mit seiner neuen Palette nun auch wirklich Hervorragendes, eben im Sinne dieses Neuen, zu schaffen vermöchte. Es entstehen da gewählte, unbedeutende Leistungen, und der Schlag ist im allerschlimmsten Falle ein Schwiebertünden, eine Rückkehr zu sich selbst, in die alte Umgebung. Man hat — um nochmals jenen Ausdruck Rosenhagens auf Münchener Verhältnisse zu übertragen — sehr häufig das Empfinden von den Bildern junger Münchener, namentlich in der Seession, daß ein Suchen und Leben vorberührt, nicht etwa die Pariser Technik, sondern die Beobachtung des Pariser Lebens und der unmittelbare, gegenständig sich entäußernde Verkehr mit den verschiedenartigen Vorlieber Künstlern zur Festigkeit und Standen Sicherheit ausreifen könnte. Den Ausschlag zu geben, wird schon mit Rücksicht auf Eigenart und Selbständigkeit der Münchener Kunst nur eine starke Individualität beanspruchen, die rein praktisch

gedacht, Lebenden wiederzugeben, orientiert und entwickelt genug ist. Einst war Rom die Stätte, an welcher die deutschen Künstler sich verloren gingen, wenn sie sich nicht zahnleisend betreten. Paris tritt für unser Jahrhundert an Rom's Stelle. Koch ist unser Gepäd, das wir dorthin mitnehmen, zu leicht. Und wir sorgen auch für dieses leichte Bündel nicht mit der nötigen Aufmerksamkeit und Liebe.

Dadurch, daß die Ausstellung der Münchener Seession wenigstens im beschriebenen Sinne eine internationale genannt werden kann, gibt sie Gedanken allgemeiner Art wie denjenigen, die eben hier angedeutet wurden, freien Spielraum. Man wird vielleicht annehmen, daß nunmehr bei einer im letzten Rahmen ja nur bei besonders wichtigen Bildern erlaubten Detailkritik eine scharfe Ablehnung des Gebotenen sich aussprechen werde. Gewiß nicht. Die Ausstellung ist recht geschickt zusammengestellt und, wie im voraus bemerkt sei, unendlich viel besser gebängt als diejenige im Glaspalast. Sie ist zweifellos besser als die Ausstellungen des letzten Frühjahrs und Sommers, und was die Franzosen betrifft, zeigt sie Hervorragendes, in Plastik und Graphik, deren der Glaspalast recht arm ist, sogar ganz Vorzügliches.

In deren Münchener Künstlern gebührt als den Veranlassern der Vortritt. Franz Staud möchte gern als der kräftigste Interpret malerischer Massenwirkungen dastehen. Was er auf seinen Bildern erreicht, ist Dekorationsmalerei im guten Sinne. Die Menge schlägt die Einzelheiten vernachlässigt. Man möchte in der Lage sein können, jedes Werk für sich allein betrachten zu können. So hat man in dem Saale, in welchem Staud dominiert, förmlich einen körperlichen Schmerz auszuhalten, wie ihn etwa allzu reichliche Trompeten verursachen. Das Gewollte dieser Kunst, das instinktiv-tierische Verbalen verleiht. Er selbst scheint es gelegentlich zu fühlen. Sonst hätte er nicht diesen Frühling malen können, mit der hart nach Ludwig von Hofmann schmedenden Gruppe, dem singenden Knaben mit den beiden Mädchen zur

Rechten, und (hier am ehesten er mag) mit dem Satyr und dem rätselhaft blühenden Wädhchengesicht rechts. Staud hat sicher an der Einfachheit der Linie, an der Komposition, die nicht etwa in zwei Teile auseinanderfällt, seine Freude gehabt. Die Farben sind leicht aufgetragen, gedämpft, bis auf den koloristisch lebhafteren Satyr. Das ist nicht, was man sich unter Staud gemeinlich vorstellt. Dieser Kraftmensch wollte zeigen daß er auch sentimental zu kommen verstände, und die Folge dieser Unnatürlichkeit ist die Pose, an welcher das Bild leidet, und die beabsichtigte Sühlichkeit der Stimmung. Die Salome daneben scheint der Rückschlag zu sein, der sich einstellen mußte. Sie wirkt grotesk und brutal zugleich. Eine wirliche Sinnlichkeit ist mit kanibolischem Wohlbehagen über die Figur ausgebreitet und womöglich noch gesteigert durch den physiognomisch an die Grenze der Barikatur streifenden Robrendiener mit der Schüssel und dem Haupte des Täufers. Die zehnerischen Unmöglichkeiten dieses Altes, besonders auffallend bei den verdrehten Händen werden nicht einmal durch harte malerische Effekte in den Hintergrund gedrängt. Dennoch ist das Niegeltrot des Robrentopfpupus auf dem grauen Grundton seine Wirkung aus. Ein drittes Werk, Buchanale, rein malerisch empfunden unter fast gänzlicher Vernachlässigung der zeichnerischen Gelesen, die nur in den wichtigen Linien der umrahmenden Säulen zum Ausdruck kommen, spricht sich dekorativ-lyrisch aus. Solche Theatermalerei darf sich aber nicht rühmen. Neben Staud hängt ein farbloses, aber glänzend gezeichnetes Porträt von Albert von Keller, der auch eine Reihe von sehr geschickten Studien anstellt. Sie lassen sich um so eher wärigen als leider Habermann selbst. Sansberger, zu keinem Vorteil ruhiger und konzentrierter geworden, bringt eine Reihe von männlichen Porträts, neben welchen das aufdringliche Selbstporträt, das Staud für die Galerie der Uffizien gemalt hat, sehr abfällt.

Im Kreise der Jüngeren steht nicht Janz voran, obwohl er auch diesmal eine seiner vorzüglichen Kennstudien und ein an-

eröffnet hat und wohl mit Absicht an den hiesigen sogenannten Wasserfällen vorbeigegangen wäre.

Von Oktober bis Ende Januar lag ich mit 11 bis 15 Bewachern am Fuß der Kaufkraft, erbaute die Station Johann-Albrechts-Culle und habe mich persönlich während der ganzen Zeit in der Kaufkraft, den Haris- und Kaufalbergen und am Hüfentrand herumgetrieben. Landschaftlich ist dies der schönste Fied im Süder-unterer Schuppengebiet und nicht nur von reizender, sondern großer abfäulter Schönheit und Großartigkeit. Es ist das für mich eine sehr anregende Zeit gewesen, die ich dazu ausgenutzt habe, die Gegend aufzunehmen gelegentlich der Patrouillenritte, die mich mehr Räder in den Bergen und der Schritte schlafen ließen, als unter meinem Reigenbaum in Johann-Albrechts-Culle. Am 26. Januar brach unsere Kompagnie nach Kleinfontain auf, da Generalus von den Hunsrückbergen nach Norden abgezogen war, sohin mußte kein Mensch. Ich hatte den Dufel, auf dem ersten Patrouillierritt ins Wasserschloß (Schwarzwald) eine Wirtin zu überzumpeln und die Spur des Generalus festzustellen, dessen Verfolgung wir dann sofort aufnahmen. Wie gingen zuerst nach Osten bis Berleba (ein ganz altes Ritz mit viel Durst, 44 Stunden ohne Wasser). Dort ergaben sich rund 800 Köpfe feines Orlogs, die selbst verfolgte wir weiter, wieder zurück nach Westen, durch die Järdelbühnen bis Bethanien, ein paar Tage später ergab er sich selbst mit dem größten Teil der ihm verbliebenen Leute. Sie sehen, trotz meiner späten Enderzahlung habe ich noch einen ganz interessanten und erfolgreichen Abschnitt des Feldzugs mitgemacht, der an Strapazen und Galtelungen Anforderungen stellt, von denen man in Deutschland nicht den Schimmer einer Ahnung hat. Ich kann nur sagen, daß unsere Leute sich geradezu großartig geföhrt haben, und daß sie nur zu einer vernünftigen, feierlichen Tätigkeit geföhrt zu werden brauchen, um den alten guten Ruf zu rechtfertigen.

Die Schuld Stöffels.

Die Untersuchungskommission, welche unter dem Vorsitz des Generals Rosp tagte, hat nach der Beendigung ihrer Arbeiten eine Denkschrift verfaßt, die sieben dem Jaren unterbreitet worden ist, und in der die Schuld des Generals Stöffel offiziell als folgt dargelegt wird: Am 1. Januar hat General Hod auf Befehl des General Stöffel ohne Rücksicht den Japanern die Positionen eingeräumt, auf denen man sich noch halten konnte und mußte. Hierdurch wurde den Japanern die ganze alte Stadt, diejenige Hälfte der Festung ausgeliefert, wo der gesamte Proviand konzentriert war, den Stöffel trotz der ihm Mitte November gemachten bringenden Vorstellungen nicht nach der Festung oder nach Hantschan übergeführt hat. Am 1. Januar ließ Stöffel, das Feuer einzustellen, da Unterhandlungen wegen einer ehrenhaften Uebergabe der Festung im Gange seien, inwiefern wurden die Uebergabebedingungen nicht den Chefs der Leutnants, sondern den Mannschaften, und zwar erst nach erfolgter Uebergabe, mitgeteilt. Trotzdem auf dem am 29. Dezember stattgehabten Kriegsrat von 23 Teilnehmern 20 gegen die Uebergabe der Festung waren. General Holsch erklärte, daß noch viel Munition vorhanden sei, General Smirnow behauptete, daß der Proviand noch länger als einen Monat reicht, und die anderen Generale verhielten sich im Bedarfsfall alle noch eine genügende Verteidigungsmacht am Platze sei, — ob General Stöffel seine Absicht nicht auf, sich das Protokoll dieses Kriegsrates nicht unterschreiben und sofort darauf die Festung aus. Am 4. Januar, nach der dem Eintreffen der kaiserlichen Depesche, sprach General Stöffel den Offizieren seine Bewunderung darüber aus, daß sie mit den Mannschaften in der Gefangenschaft gehen wollten; bei der Uebergabe der Festung überließ General Stöffel das ganze Hab und Gut seinem Schicksal. Die Kriegsgefangenen durften je nach Rang einige Fuß Gepäck mitnehmen, Stöffels Gepäck aber wurde auf 40 Wagen am 10. Januar aus Fort Krühn gebracht. Nach diesem durch Zahlen begründeten Schuldnachweis der Untersuchungskommission und den übereinstimmenden besorgenden Zeugenaussagen muß abgewartet werden, ob der Jar Stöffels Bitte erhört und eine neue Untersuchungskommission einsetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Aug. (Ein Glückwunschtelegramm an den Herzog von Koburg-Gotha) hat Kaiser Wilhelm aus Swinemünde anlässlich der Geburt eines Koburg-Gothaischen Thronerben geschickt. Nach dem „Bot. Anz.“ hatte das Telegramm des Kaisers folgenden Wortlaut: „Von Herzen freue ich mich mit Dir des Segens, den Gott der Herr Deinem Hauße und Deinem Lande geschenkt hat. Er nehme ferner Mutter und Kind in seine Obhut.“

(Durch die Einführung der Zigaretten-Steuer) sind in Dresden eine große Anzahl von Frauen und Mädchen, die viele Jahre hindurch in der

Kartonnagenbranche mit Herstellung von Zigarettenpackungen beschäftigt waren, schon seit Wochen arbeitslos geworden und haben keine Aussicht, in nächster Zeit wieder eingestellt werden zu können.

(Die vom sozialdemokratischen Parteivorstand veröffentlichte Quittung für die Parteibeiträge) im Monat Juli weist u. a. auf: „Dortwärts“, zweites Quartal 1906, 62 295 M.; dazu noch „Dortwärts“-Buchhandlung 23 000 M. Uebrigens mag aus der Beitragsquittung noch erwähnt sein, daß zu den früheren quittierten etwa 43 000 Mark zurückgezahlten Reichstagsbeiträgen nochmals unter diesem Posten 1159 Mark aufgeführt werden.

(Die Herausgabe eines Wochenblattes in dänischer Sprache) zum 1. Januar 1907 hat eine Versammlung der sozialdemokratischen Vertrauensmänner der norddeutschen Kreise Hadersleben, Apenrade, Sonderburg und Hadersburg beschlossen, beim Provinzialparteitage zu beantragen.

(Ein französischer angeblicher Spion) namens Leon Louvdias wurde am Donnerstag der „Schles. Zig.“ zufolge in Mainzville verhaftet, als er am Bahnhof ein dort deponiertes Paket mit dem Befestigungspläne von Spinal einlösen wollte. Die Nachsicherung des Pakets nach Straßburg war ihm verweigert worden. Louvdias kugnet die Spionage und behauptet, das Paket sei untergeschoben worden.

(Eine Boykottfllage gegen die sozialdemokratische Parteizeitung) steht in Sicht. Seit mehreren Wochen ist über eine Restauration in dem Berliner Vorort Jochenberg seitens der Sozialdemokraten der Boykott verhängt worden, der mit den schärfsten Mitteln durchgeführt wird. Der Besitzer des Lokals beabsichtigt, gegen die Urheber der Verweigerung auf Schadenersatz zu klagen.

(Ohne Ansehen der Person) soll, wie offiziell den „Münd. Neueß. Nachr.“ gemeldet wird, in den letzten Kolonialangelegenheiten vorgegangen werden. Staatsanwalt und Untersuchungsrichter nehmen jede Anzeige, erfolge sie privatim oder in der Presse, sei sie anonym oder mit Namen gemacht, auf und verfolgen sie. Aus welchen Motiven diese Anzeigen gemacht werden, ist für den Zweck des Verfahrens zunächst gleichgültig. Außer den Nachforschungen der ordentlichen Gerichte kommen noch Disziplinargerichte und Untersuchungen der Verwaltungsbehörden in Betracht. Der Kaiser und der Reichskanzler stimmen völlig in dem festen Willen überein, diesmal durchzugreifen bis auf den letzten Grund.

(Mit der Wiederehrung der Funktionen des Majors Fischer) ist Hauptmann Dehme beauftragt worden, der bisher im preussischen Kriegsministerium die Bekleidungsangelegenheiten der ostasiatischen Besatzungsbrigade bearbeitet hat.

Ausland.

Kus der Schweiz. (Die Verhaftung eines Anarchisten.) Der bekannteste und eifrigste schweizerische Anarchist, Schriftsteller Luigi Bertoni aus dem Kanton Tessin, seit 15 Jahren in Genf wohnhaft, wurde gestern in Genf auf Befehl des Bundesanwalts der schweizerischen Eidgenossenschaft verhaftet. Die Verhaftung erfolgte wegen eines in der Nummer vom 28. Juli des Anarchistenblattes „Revue“, im italienischen Teile unter dem Titel: „29. Jungi“ veröffentlichten Artikels, das in Genf unter zwei Namen: „Revue“ in französischer und „Rivoluzione“ in italienischer Sprache erscheint. In dem Artikel wurde Bresci als Mörder des Königs Humbert gefeiert, es wird ihm in demselben ein Lobgesang gesungen. Bertoni ist H. „Fris. Zig.“ ein fränkischer Mann von tadellosem Privatleben, ehrlich und menschenfreundlich. Sein ganzes kleines Vermögen, einige tausend Francs, hat er der Sache geopfert. Er sparte sogar seinen Tagelohn, um durchreisenden Anarchisten zu helfen. Bertoni wurde schon bei Anlaß des letzten Generalstreiks in Genf verhaftet und zu einem Jahre Gefängnis verurteilt, aber bald wegen seiner schwachen Gesundheit begnadigt. Auf die Arbeiter hat er wegen seiner Ehrlichkeit großen Einfluß; sie nennen ihn den Propheten oder „Santo“.

Badische Politik.

Karlsruhe, 4. Aug. (Der frühere badische Ministerialdirektor Geh. Rat Heinrich Heß) ist, wie bereits mitgeteilt, in der Pfalzgrafenstadt Salem in Ludwigshafen gestorben. Heß aus Karlsruhe, 1835 geb., 1868 Rechtsprakt., 1880 Ref., 1884 Amtsrichter in Lahr, 1888

Kreisgerichtsaffessor in Mosbach, 1868 Kreisgerichtsrat, 1871 Staatsanwalt in Karlsruhe, 1872 Kreisgerichtsrat, 1873/86 auch ständiger Erfahrungsrichter beim Verwaltungsgerichtshof, 1879 Landgerichtsrat (bis 1880 Untersuchungsrichter), 1881 Oberlandesgerichtsrat, 1886 Ministerialrat beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, 1892 Geh. Oberregierungsrat, 1899 Ministerialdirektor. Am 1. Februar 1901 trat Heß in den Ruhestand. Sein Nachfolger ist Ministerialdirektor Hübl. — Die Feuerbestattung des Verstorbenen findet in Karlsruhe statt.

Badischer Landtag.

2. Kammer. — 146. Sitzung.

(Von unserem Karlsruhe Bureau.)

Karlsruhe, 4. August.

Präsident Dr. Wildens eröffnet 1/10 Uhr die Sitzung mit folgender Ansprache:

Meine Herren! Der Landtag geht seinem Schluß entgegen und ich möchte Ihnen vorschlagen, daß mir vorher noch eine Pflicht der Pflicht einer Anzahl von früheren Angehörigen dieses hohen Hauses gegenüber erfüllen, welche im vorigen Jahr in diesem Jahre aus dem Leben geschieden sind.

Am 6. Februar 1906 starb in Heidelberg im Alter von 76 Jahren Gerichtsnotar a. D. Karl Bucherer. Er hat den 50. Wahlbezirk (Eppingen-Einsheim) von 1875 bis 1878 vertreten und ist ein angesehenes und beliebtes Mitglied der 2. Kammer gewesen. Auch als Beamter der freiwilligen Gerichtsbarkeit, als welcher er in Eppingen, Offenburg, Pforzheim und Heidelberg tätig war, erfuhr er sich bei der Bewältigung großer Geschäftslast.

Am 6. Juni 1905 verstarb Wahlhändler Karl Ecker von Rastatt. Im Jahre 1890 geboren, war er 1897 und 1908 Vertreter des 12. Wahlbezirks (Am Weisach und Teile des Amtes Freiburg). Er war ein einfacher und bescheidener, aber tüchtiger und gediegener Mann, der durch das Vertrauen seiner Mitbürger wie der Behörden wiederholt zu öffentlichen Ämtern berufen wurde. Er gehörte dem Gemeinderat und dem Bezirksrat an und genoss die allgemeine Achtung.

Wenige Tage später, nämlich am 10. Juni 1906, wurde Landgerichtspräsident a. D. Karl Wilhelm Bender aus dem Leben abgerufen. Geboren 1827, war er bald als Staatsanwalt, bald als Richter in verschiedenen Orten unseres Landes tätig. Nachdem er von 1860 bis 1879 in Freiburg gemeint hatte, wurde er 1879 Landgerichtsdirektor in Karlsruhe und 1887 Landgerichtspräsident in Mosbach, von wo er 1889 in gleicher Eigenschaft hierher versetzt wurde. Im Jahre 1900 trat er in den Ruhestand. Bender war ein kenntnisreicher, schaffensreicher Jurist und eine charakteristische Persönlichkeit. In der 2. Kammer hat er den 17. Wahlkreis (Waldsiedlung-Emmendingen-Freiburg) in den Jahren 1878 bis 1879 vertreten und ist vermöge seiner hervorragenden Geistes- und Charaktereigenschaften auf allen Seiten des Hauses geschätzt gewesen.

Am 5. Januar 1906 verstarb Kaufmann Johann Baptist Rißler in Freiburg. Er hat im Alter von 75 Jahren erreicht und war in seiner Heimatstadt eine sehr beliebte Persönlichkeit, ein Mann, der allen öffentlichen Angelegenheiten das rechte Interesse entgegenbrachte und durch Arbeitsfreudigkeit wie durch Humor ausgezeichnet war. Den 18. Wahlbezirk (Stadt Freiburg) vertrat Rißler in den Jahren 1871 bis 1874. Er war ein eifriges und thätiges Mitglied der Volkvertretung.

Am 20. Juli 1906 ist Bauunternehmer Karl Ulrich in Karlsruhe aus dem Leben geschieden. Im Jahre 1851 geboren, hat er den 85. Bezirk (Stadt Karlsruhe) von 1897 bis 1901 im Landtag vertreten. Er war ein pflicht- und überzeugungstreuer Mann, der vermöge seiner großen praktischen Erfahrung und seines klaren Verstandes auch die Schwächen seiner politischen Gegner genoss und wohl den meisten Mitgliedern des Hauses persönlich noch in bester Erinnerung ist.

Wir wollen den Heimgegangenen ein treues Gedenken bewahren und uns zu ihren Ehren von unseren Plätzen erheben.“ — (Geschied.) — (Beifall.)

Am Regierungsrat Regierungskommission, hiesiger Staatsminister v. Pusch. — Auf der Tagesordnung stehen Verordnungen.

Hg. Quenzler (nat.) berichtet über die Bitte der gemeinsamen Vereine der Schwimmsportvereine und des Hindenburg in Rastatt um Erbauung eines zweiten Schwimmbades. Der Antrag ist abgelehnt. Hg. Quenzler (nat.) berichtet über die Bitte der gemeinsamen Vereine der Schwimmsportvereine und des Hindenburg in Rastatt um Erbauung eines zweiten Schwimmbades. Der Antrag ist abgelehnt.

Hg. Quenzler (nat.) berichtet über die Bitte der gemeinsamen Vereine der Schwimmsportvereine und des Hindenburg in Rastatt um Erbauung eines zweiten Schwimmbades. Der Antrag ist abgelehnt.

Hg. Quenzler (nat.) berichtet über die Bitte der gemeinsamen Vereine der Schwimmsportvereine und des Hindenburg in Rastatt um Erbauung eines zweiten Schwimmbades. Der Antrag ist abgelehnt.

sprechenden Porträt geschickt hat, auch nicht Rissl, den wir bei der Betrachtung der Frühjahrsausstellung so hoch stellen mußten — seine gemalten „gotischen Holzskulpturen“ atmen eine lebendige Langeweile —, sondern Philipp Klein. Klein hat mit der Arminshener Frische, die im Grunde immer wieder bei ihm zum Vorschein kommt, eine Gruppe gemalt „Vor der Redoute“, drei Frauen, die eine schon bereit, um mit heißen Lippen den Bieder der Luft bis zur Höhe zu lassen, die anderen nach im Begriffe, letzte Hand anzulegen an den Fuß des Ballklosters. Neben der, auch in den Farben sehr ansprechend zusammengestellten, recht glücklichen Gruppierung der drei Figuren, packt den Betrachter die raffinierte Kalleteria, die in ihnen äußert charakteristisch herausblumt. Es ist nicht das lächelnd-gierige der Jungfrau und Angela, sondern eben das spezial-mündnerische, eigene Klein, das die unecht-seinen Bewegungen der Münchener Demimonde harte ganz trefflich beobachtet hat. Weit weniger gelungen ist Klein, eine Sandgrube, aus der ein Wagen fährt. Sonst sind in der Seccion einige recht gute Landschaften. Louis Stiebler bewährt die alte Meistertracht, Benno Becker hat sich ein Motiv gesucht, bei dem er seinen rhythmischen Absichten Gesänge tun konnte. Beat Wieland zeigt eine seiner gewohnten Ackerbilder mit Vordergrundblasse. In der Nähe des Centre haben Reichentz „Vor der Scheune“ und Bötzels „Stürmische Wetter“. Otto Reisinger hat hart bestes arbeitend eine technisch fein ausgeführte, von vielem Verstand für französische Beizern zeugende Landschaft gemalt, die aber — vielleicht gerade der anspruchsvollen Technik wegen — diffus und uneinheitlich bleibt.

Die Senktion der Ausstellung ist Hodler, welcher etwaigen Sittlichkeitsbedenken harte Beherberung zumutet. Er hält sich im Rahmen des Sittlichkeitsbedenken nur mit seinen „Lebensmühen“, um mit den anderen allegorischen Bildern zwar nicht unverständlich, aber durch zu große Verständlichkeit abstoßend und

lächerlich zu werden. Hodlers Straben ist gänzlich reaktionär. Was er beabsichtigt, ist das schlechteste Monumentale, wie es in völliger Kleinheit Giotto noch in den Fresken der Oberkirche in Assisi vollbringen konnte. Nur die Mittel sind die entgegen-gesetzten. Die Kaiserzeit Giotto wird bei Hodler Arraganz, das unheimlich Natürliche hier direkt zur Verwerfung. Es gibt einen Monumentalismus in der Kunst — für das absolut nicht erschöpfende leicht irreführende Wort ist schwer ein anderes zu finden, man möchte nur sagen: das sinnlich d. i. plastisch sinnlich Erhabene, soweit es malarisch zur Darstellung gebracht werden kann —, der bewirkt das Gegenteil wolle und erreichte: Manic. Von dem starken Wellenschlage, den Ramets Kunst allein und auf dem Wege über Paris vernachlässigte, ist auf den französischen Bildern in der Seccion kaum etwas zu bemerken. Die diesmaligen Künstler haben sich andere Väter gewählt gehabt. Nach dem wundervollen Bilde Meister Carrivres, des tiefbetruenen, das wir im Vorjahre schauen konnten, lassen die beiden kleinen Werke, mit welchen er heute vertritt, nicht so zu gerechter Würdigung aufkommen, wie sie namentlich die Befunde mit der besonders schmerzlichen Geste der gebogenen länglich ausleitenden Frauenhand verdienen. In Mailand waren Wäliche Schwarz-Weiß Mütter Corrievres. Warum fehlen sie hier? — Von Cattet durfte man nach dem obenbeschriebenen Bilde der Kathedrale von Segona, seinem definitiven Skizzenblatt an die Figurenkomposition, wieder Schönes erwarten. Und da zeigen ihn jetzt die beiden Bilder der Daphnienbildnisse auf einer abgeklärten Höhe. Mit wenigen breiten Strichen sind die Conturen der Vorderhäute hingeworfen, das übrige wurde dünn, aber wieder breit ausgefüllt, und, indem fast ganz auf die Untermahlung verzichtet wurde, mit einem schon nahe an das Graue gehenden gelblichen Farbenton die Einheitslichkeit einer friedlichen Abendstimmung rein malarisch ausgedrückt. Cattet's Selbstigkeit hobet seinem Können nicht. Was er früher gelegentlich in Studien

versuche, Uebergabe größerer Menschenmassen, probiert nun Desnard. Seine „Strömung“ zeigt deutlich seine Absicht, den Akzent auf die Bewegungsfähigkeit zu legen. Eine gewisse abertriebene Parallelisierung der Körper nach rechts verleiht aber den Eindruck des Bewegungsmoments. Desnards Porträte sind dafür recht geschickt. Repäsentativ wirkungsvoll ist das große Bild des Oberlandes Vortrags, auch koloristisch in dem weichen Zusammenfließen der bunten Farben der Kleidung und des Hintergrundes gut gemacht. Der Pianist Seure wurde ebenfalls sehr individuell lebendig von Desnard erfasst. Als Porträt muß auch die schwarze Dame Laverge, des Schotten, mit dem Blumenstrauß in den Händen erwähnt werden.

Bavens Vordemann Franz Brang von u. u. denjenigen, die ihn nicht im Vorjahre in Venedig erfüllen konnten, durch seine zahlreichen Arbeiten im Studio bekannt geworden. Seine grandiose Technik, die selbstbeste Kraft, mit welcher er in kleineren Mächtigkeitsfähigkeit sich seinen Gegenstand zurechttrifft, erheben ihn als Maler zu einem der größten Meister unter den lebenden Graphikern. Wer hinter diesen Modernismus vertikaler Linien die Kurve der Kuppel von Santa Maria della Salute gestellt ist, wie seine Konturen und Säger plastisch herauskommen, das ist wirklich erhaben. Wägen unsere staatlichen Sammlungen suchen, sich diese Maler zu sichern, sie sie unerschwinglich geworden sind.

Der gleichen wohlmeinenden Empfehlung sollen auch Minnes wunderbar keine Maler nicht entgegen. Es ist schwer, die Eigenart dieser Kunst in der Umgebung Anderer. Anspruchslos zu lassen. Sie bedürfen Jodel keine eigene Stätte. Dann wird man sich dem reinen Fauber dieser formalen Natürlichkeit nicht entziehen können. Troubetzkoy kann man neben Minne kaum nennen. Und doch hat er an all seinen Figuren charme und esprit zugleich. Die französisch-russische Vornehmheit des Aristokraten zeigt ihren Triumph. Gajen, den wir

des Abg. Neher-Lahr (natl.) wird der Antrag der Kommission auf Uebertragung zur Tagesordnung angenommen.

Abg. Dietzle (Ztr.) berichtet über die Bitte des Schuttmanns Meyer I in Mannheim um Erlass seiner Kurkosten und Zurücknahme seiner Zurückweisung. Der Antrag auf empfehlende Ueberweisung wird ohne Diskussion angenommen.

Abg. Hennig (Ztr.) erstattet den Bericht der Schulkommission über die Abänderung des § 49 der Schulordnung, bezgl. über den Antrag der Abgg. Fehrenbach u. Gen. Betr. die Abänderung der Schulordnung. (Der Bericht wurde im Auszuge bereits mitgeteilt. Der Berichterst.) — Abg. Fehrenbach (Ztr.) begrüßt das einstimmige Votum der Kommission. Wir hoffen, daß die von der Kommission angeregten Schritte von der Regierung auch ohne weiteres eingeleitet werden. Mehrer bringt eine Reihe von Beschwerden über zu starke Anwendung des § 49 der Schulordnung vor. — Abg. Dr. Binz (natl.) beanstandet die Art und Weise, wie die Zentrums-Commission den § 49 zu politischen Zwecken ausgebeutet hat. Damit sei er einverstanden, daß dieser Paragraph nicht so angewendet werde, daß dadurch unnötige Schärpen herbeigeführt werden. — Abg. Kolb (Soz.) wendet sich gegen den Berichterstatter. Die Kommission stehe auf dem Standpunkt, daß der § 49 der Schulordnung durchaus korrekt sei, es handle sich hier garnicht darum, diesem Paragraphen die Gitzsähe auszubrechen, da er gar keine habe. — Abg. Jürg (Dem.) wendet sich gleichfalls gegen die Ausführungen des Berichterstatters. Der § 49 sei völlig korrekt, nur dort, wo einzelne Schärpen hervortreten, sei eine tolerantere Auslegung dieses Paragraphen angebracht. — Abg. Fröhlich (Soz.) bemerkt das erdrückende Material, welches die Beschwerden des Zentrums beweist. — Staatsminister v. Dusch: Für die Regierung komme eine Abänderung des § 49 der Schulordnung nicht in Betracht. Eine ganz andere Frage sei die, ob nicht das hier aufgestellte Prinzip so ausgeführt werden sei, daß es wünschenswerter erscheinen möchte, eine gewisse Milderung der Durchführung des § 49 eintreten zu lassen. Der Schlußantrag der Kommission sei doch so gemeint, daß erst der Regierung das genügende Material zur Verfügung gestellt werde, bevor ein Generalerlass vom Ministerium an die Kreisbehörden und die Ortsbehörden hinausgegeben wird. Die Regierung muß am Prinzip des § 49 festhalten, sie ist aber der Ansicht, daß eine sinngemäßere, mildere Anwendung dieses Paragraphen in vielen Fällen wohl möglich ist. — Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Fehrenbach (Ztr.), Gen. Betr. (Soz.), Neher-Lahr (natl.), Gelnburger (Dem.), des Staatsministers Herrn v. Dusch und des Berichterstatters Abg. Hennig wurde der Antrag der Kommission einstimmig angenommen.

Hierauf wird 1 Uhr die Sitzung geschlossen. — Nächste Sitzung: Montag, 6. August, vorm. 4 Uhr: Ausnähmung der Rheinwasserkräfte.

Genehmigt wird die am 25. Juli vorgenommene Versteigerung des Ertrags der Frühlingsbäume auf der früheren Gemorkung Kasaria, ferner die Versteigerung des Kleeertrags verschiedener städtischer Grundstücke.

Der Stadtrat hat gegen das Gesuch der Firma Fr. Grabe hier um Genehmigung zum Einbau einer Gas- und Materialbütte zwischen den beiden Fundamenten ihres Krans am linken Kasariaer nicht einzugehen.

Das Tiefbauamt wird beauftragt, den städt. Lagerplatz am Remersbühl mit Ketten abzusperrern und gleichzeitig wird Groß-Bezirksamt ersucht, den Lagerplatz in geeigneter Weise durch die Schutzmannschaft überwachen zu lassen.

Uebertrogen werden: 1. Tücherarbeiten im Neubau Kurfürst-Friedrichschule; 2. Arbeiten an Türen und Fenstern an die Unternehmer J. Bönenhaupt, Fr. Bönenhaupt, G. Jopf, J. Blochmann, J. Sahner, G. Sasse; 3. Mobilienarbeiten an die Unternehmer Knaus u. Sohn G. Huh, F. Borchfeld, F. Bönenhaupt; 2. die Erweiterung der Schallanlage im Elektrizitätswerk an die Firma Brown, Boderi u. Cie.; 3. die Ausführung der Wasserarbeiten zum Neubau des Verwaltungsgebäudes der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke an die Firma August Knaus hier; 4. die Noll-Ladenlieferung zu oben genanntem Neubau an die Firma K. H. Knaus, Frankfurt a. M.; 5. die Steinmearbeiten für den Kaufhausumbau — südliche Hälfte — an die Unternehmer Wegel u. Jof. Genz; 6. die Lieferung der Schultafeln für die Gemeerschule der Firma Herm. Hauch; 7. die Ausführung der Spenglerarbeiten zum Erweiterungsbau des Strohenbohnensapf an Unternehmer Leopold Schötle; 8. die Herstellung der Stelbanten a) auf dem Gelände der ehemaligen Zimmerischen Fabrik der Firma Ph. Holzmann u. Cie.; b) in der August-Anlage zwischen der Karl-Ludwig- und Palzgrafenstraße dem Unternehmer Georg Schmalz hier; 9. die Ausführung von Erneuerungsarbeiten in der Entwässerungsanlage der Friedrichschule an die Firma Sebastian Schmid hier.

Ueber verschiedene mit der Anlegung der Trimen an die Oberrealschule der höheren Mädchenschule zusammenhängende Fragen wie auch in Bezug auf die Aufnahme nichtbädischer Mädchen in die höhere Mädchenschule und die Aufnahme von Mädchen in die Reformschule wird Entscheidung getroffen.

Mehrere hiesige Industrielehrerinnen, bei welchen die gesetzlichen Voraussetzungen als vorhanden angezogen werden, sind bei Gr. Oberrealschule zur Verleihung der Beamtenzugehörigkeit in Vorschlag zu bringen.

Mit der Verwendung des Technikers Fritz Niebel bei den Erweiterungsarbeiten des Elektrizitätswerks, bezgl. der Gas- und Wasserwerke erklärt sich der Stadtrat einverstanden.

Dem Techniker G. Wipert wird eine Bauüberstelle beim Wasserwerk und dem Kontrollmeister Paul Julius Hoffmann die Stelle eines Obermaschinenleiters beim Elektrizitätswerk übertragen.

Eine Anzahl Urlaubs- und Unterstützungsanträge wird nach Antrag verbefriedigt.

Die Wahl des Sattlers Albert Deloster zum Vorstehenden und des Strahlenlehrers Leonhard Stumpf zum Vorstehenden-Stellvertreter des Arbeiterausschusses wird bestätigt. Ebenso erfolgt Bestätigung der Wahl des Gustav Eichhorn zum Vorstehenden und des Johann Hoff zum Vorstehenden-Stellvertreter des Ausschusses der Theaterarbeiter.

Der Stadtrat hat gegen das Gesuch der Helene Weiwenger hier um Erlaubnis zum Betrieb eines Stellvermittlungsbüros nichts einzuwenden.

dessen Subventionierung aus Reichsmitteln beschlossen worden ist, als Mitglied beizutreten.

11. Vereinsversicherungsbank für Deutschland. Die Handelskammer begrüßt die Gründung der Vereinsversicherungsbank für Deutschland, die eine Erweiterung der Lebensversicherung der minder bemittelten Klassen unter den denkbar günstigsten Bedingungen und die Erleichterung der Pensionsversicherung bezweckt, als im allgemeinen Interesse liegend und empfiehlt ihre Unterstützung durch die Industrie.

12. Sonntagsschule in Kontoren. Die der Kammer bekannt gewordenen Wünsche wegen Abänderung des Ortsstatuts sollen mit gutachtlicher Aeußerung dem Stadtrat vorgetragen werden.

* Sur letzten Bürgerauschussung. In unserem Bericht über die Erörterungen betreffend die Abgabe des Rosengartens an die sozialdemokratische Partei war u. a. gesagt: „Bürgermeister W a r t e n schilbert den Gang der Verhandlungen, woraus zu entnehmen war, daß, da der Herr Oberbürgermeister stets in Karlsruhe war, er seine bestimmte Direktive zur Festlegung des Termins des Parteitages hatte.“ Herr Bürgermeister Martin ersucht uns, berichtigend davon Notiz nehmen zu wollen, daß hier ein Irrtum unseres Berichterstatters vorliegen müsse, da er etwas Derartiges weder gesagt, noch angedeutet, vielmehr ausdrücklich darauf hingewiesen habe, daß er zur Zeit der Verhandlungen mit Stadtrat Deesbach auf Grund der vom Oberbürgermeister eingelegenen Erklärungen bestimmt habe annehmen dürfen, für die letzte Septemberwoche könne die Ueberlassung des Rosengartens zugezagt werden.

* Die Mannheim-Ludwigsbühnen-Tourneeunternehmen am Sonntag, 5. August, in ihrem Festhalten an einer unter Deutschlands Turnern althergebrachten Sitte eine Gouturafahrt, der sich als Gast der Frankfurter Turnverein anschließen wird. Als Ziel wurde ein Gebiet des Obenwaldes bestimmt, das viele Veranlassen dürfte, den Wanderstab als trauten Bekannten hervorzuholen und frisch hinauszuipeln in Gottes Wunderwelt. Die Wanderung geht von Auerbach auf gartenartigem Wege zu dem in tiefer Waldensamkeit gelegenen Fürstentlager mit eleganten Parkanlagen weiterhin auf schönen Waldwegen mit prächtigen Ausblicken nach dem ausfichtreichen Knoben und über Winterleiten nach dem malerisch gelegenen Vindensfeld, Gemeinschaftliches Essen und gemüthliches Beisammensein daselbst beschließen die genuehrliche Wanderung.

* Fund in der Jesuitenkirche. In der Notiz in Nr. 355, betreffend die Auffindung einer Leiche in der Jesuitenkirche, schreibt uns ein Leser unseres Blattes: Anfangs der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts lag die damalige katholische Stiftungskommission unter dem Vorsteher des Stadtpfarrers und späteren Weisfl. Rats Kaspar Koch den unter dem Chore der Jesuitenkirche befindlichen Raum (Krypta) zu Zwecken der Biargie der Karwoche herichten. Gelegentlich der Vorarbeiten fand man in besagter Krypta einen kleinen, schön gearbeiteten Holzarg mit den Resten einer Leiche, die auf Grund der vorhandenen ungewissenhaften Urkunden als diejenige eines früh verstorbenen Kindes des Kurfürsten Karl Theodor anerkannt wurden. Der Sarg stand dann längere Zeit geöffnet in der Sakristei der Jesuitenkirche. Nach Herstellung der Krypta zu oben bezeichnetem Zwecke wurde er an den früheren Ort zurückgebracht und dieser Art urkundlich festgelegt. Von einem „Fund“ kann also jetzt keine Rede sein.

* Das öffentliche Verzeichniss erhielt im verfloffenen Monat 1167 Besuche. Die Tätigkeit registriert folgende Zahlen: Bestellung von Rundreisebesten 40, Verkauf von Kilometerbesten 363, Abstempelung solcher 100, Verkauf von Schlafwagenplätzen 10, Reise- und Hochplanauskünfte 486, Führerentnahme 698, Vermittlung von Anfragen nach auswärtigen Plätzen 47, Auskünfte über hiesige Verhältnisse 81, Fahrkartenverkauf 8, Verkauf von Mannheimer Propagandamaterial 260.

* Privatquartiere für Kongreßteilnehmer. Vom 31. ds. Mts. bis 9. September findet in Mannheim die Wanderversammlung der Architekten- und Ingenieur-Bereine statt. Die Teilnehmerzahl verspricht eine sehr große zu werden, jedoch ist gewöhnlich ist, daß unsere Hotels für die Unterbringung der Fremden nicht ausreichen. Der Verkehrsverein hat es darum übernommen, Preisbillets mit und ohne Pension zu vermitteln. Interessenten sind gebeten, ihre verfügbaren Zimmer und Betten mit Angabe der Lage, des Preises und der Bedingungen tunlichst persönlich bei der Geschäftsstelle des Verkehrsvereins (Maushaus, Bogen 57) anzumelden.

* Goshalturke. Das gestern zu Ende gegangene Sommersemester 1906 zählte 42 Hörer (Besucher familiärer Vorkursungen) und 45 Hospitanten (Besucher einzelner Vorkursungen). Die 87 Besucher verteilten sich auf folgende Kurse: Großkaufmann 1, Detailkaufmann 2, Fabrikant 1, Heizer 1, Lehrer 5, Beamte 5, Ingenieure, Chemiker, Techniker 14, Werkmeister 1, Handelsangestellte verschiedener Art 45, Handelsreisende 4, Valontäre 4, Studierende 1, Verurschlofe 1 (1 Dame). 61 derselben wohnten in Mannheim, 17 in Ludwigshafen, je 8 in Frankenthal und Weinheim, je 1 in Worms, Reusbad a. S. und Bruchsal. Es ergibt sich aus dieser Statistik die erfreuliche Tatsache, daß der Gedanke der kaufmännischen oder weiter gefaßt, wirtschaftswissenschaftlichen Hochschulcourse in allen Schichten des gebildeten Mittelstandes feste Wurzel gefaßt hat, womit die Dauer und organische Weiterentwicklung des Unternehmens gewährleistet ist.

* Vorkursprüfung bei der Fahrartensteuerung. Eigenartige Folgen hat die Anwendung der Fahrartensteuerung in ihren höheren Stufen. Reisende, die den Ferienaufbruch zum einfachen Fahrpreis von Berlin nach Basel benutzen wollen, müssen z. B. für 70 Pfg. Fahrgeld 50 Pfg. Steuer entrichten. Dies kommt so: Der Fahrpreis beträgt 40.70 M. Eine Fahrkarte zu 40 M. würde 90 Pfg. kosten, zu mehr als 40 M. kostet sie aber 1.40 M., also 50 Pfg. mehr. Dieser Sprung wiederholt sich überall, wo der Fahrpreis nur wenig über die Stufe beträgt. Bei einer Fahrkarte zu 60.10 M. zahlt man für die 10 Pfg. in der dritten Klasse 60 Pfg., in der zweiten 1.30 M., in der ersten gar 2.60 Mark!

* Aufruf. Dem Vernehmen nach hat der Großherzog den Wunsch geäußert, zu erfahren, welche Unteroffiziere und Mannschaften zurzeit noch leben, die im Jahre 1860 die Reuormierung des Badischen Leib-Drägerregiments mitgemacht haben. In jenem Jahre in demselben gedient haben. Die ehemaligen Regimentsangehörigen wollen sich an ihr Bezirksamt oder das Leib-Drägerregiment selbst wenden.

* Kollisionsbegehr. Die für Sonntag den 5. August angelegte Gattendvorstellung „Eine tolle Nacht“ findet der zweifelhaften Witterung halber nicht statt. Dagegen gelangt im Saale die Bauernposse mit Gesang „Der Amerikajopp!“ nachmittags 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr bei gewöhnlichen Preisen zur Aufführung.

* Eine Privatbeleidigungsklage ganz eigentümlicher Art wurde gestern vor dem Schöffengericht verhandelt. Der verheiratete Kaufmann Heinrich Kasor in Speyer beschloß dort eine Wandlartenfabrik, die er an den Kaufmann Sally Feitler von hier verkaufte und der das Geschäft unter der alten Firma weiter betrieb. Im Mai d. J. wurde Kasor von einem Freunde mitgeteilt, Feitler habe im November 1905 auf einer Fahrt von Speyer nach Ludwigshafen in einem Abteil 2. Klasse die Bekanntheit der Kassnerin Berta Mund und Speyer gemacht, sich ihr als der Fabrikbesitzer Kasor vorgestellt und sie eingeladen, ihn einmal zu besuchen. Er fahre jeden Tag nach Speyer, sie solle, wenn er bei dem Café Weibel (wo sie in Stellung war) vorbeigehe, dem Fenster heraus schauen. Der Mißbrauch seines Namens gegen-

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 4. August 1906.

Aus der Stadtratsitzung

vom 2. August 1906.

Auf Grund des Preisanschreibens zur Erlangung von Vorschlägen für die Veranstaltung eines großen Kinderfestes im Jahre 1907 sind insgesamt 25 Bewerbungen eingelaufen, von denen drei als verspätet eingereicht, von der Verteilung ausgeschlossen werden mußten. Das Preisgericht erkannte die Preise wie folgt zu: 1. Preis 300 M., Kennwort „Alumetranz“, Verfasser Hauptlehrer Georg Wea und Heinrich Stürmer hier; 2. Preis 200 M., Kennwort „Mit vereinten Kräften“, Verfasser Reallehrer Otto Rabus hier; 3. Preis, 100 M., Kennwort „Nacht mich ein Kind sein, seid es mit“, Verfasser Reallehrer Karl Benz hier. Außerdem erhielten 3 weitere Preisarbeiten wegen zum Teil origineller Ideen eine ehrende Erwähnung, nämlich: 1. Kennwort „Fröhlich Wals, Gott erhalte“; 2. Kennwort „Diesen Tag der Jugend“; 3. Kennwort „Ein fröhlich Gemüt gibt gesundes Gelingen“.

Der Stadtrat behält sich über die Frage, welche der eingelaufenen Arbeiten zur Ausführung gelangen soll, besondere Entscheidung vor.

Wasserverleger Franz Schürig hier teilt mit, daß er einen von Kapellmeister Emil Kaiser vom Raimwörcher komponierten Jubiläumsmarsch der Stadt Mannheim für das 200jährige Stadtjubiläum widmen möchte; die Widmung wird dankend angenommen.

Der mit Herrn Hofrat Dr. Franz Kaim abzuschließende Vertrag wegen Engagement des Raimwörchers für die städt. Rosengartenkonzerte im Winter 1906-07 wird genehmigt.

Der Armenkommission wurden zum Ansehen an eine Verfordene M. 500 geschenktweise übermitteln, wovon der Stadtrat mit Dapl Kenntnis nimmt.

Der Fabrikhalterin Franziska Braun Wth. hier wird für den ihr durch Verenden eines zur Befahrung eines Feuerwehrowagens zur Verfügung gestellten Pferdes entstandenen Schaden eine Entschädigung aus der Stadtkasse bewilligt.

Der Stadtrat nimmt Kenntnis von dem Ergebnis der Wohnungsuntersuchung im 6. Bezirk — Lindenhof.

Der unterm 1. August 1906 durch Gr. Notariat Mannheim 6 vorgenommenen Versteigerung der Wapstraße 2 mit einem Erlös von 71.00 für den Am., Wapstraße 4 mit einem Erlös von 64.70 M. für den Am., Wapstraße 6 mit einem Erlös von 68 M. für den Am., Wapstraße 10 mit einem Erlös von 86.30 M. für den Am., Sodenheimerstraße 43 mit einem Erlös von 65.80 M. für den Am., Sodenheimerstraße 53 mit einem Erlös von 84.30 M. für den Am. wird der Zuschlag erteilt.

Es wird die Vermietung von 2 Industriefabrikplätzen beschlossen.

Mannheimer Leiber haben nach Breslau wandern lassen, stellt eine Reihe von trefflichen Vortragsbüsten in verschiedenem Material aus.

Wir stehen am Ende. Da sei noch eine Bemerkung allgemeiner Art gestattet. Man hat in der letzten Zeit recht viel von dem „Niedergang Mannens als Kunststube“ geredet. Ja, man hat wieder davon geredet. Es möchte scheinen, wo so viel Rauch sich erhebe, da sei auch Feuer. Vielleicht war auch wirklich ein Fährnischen da. Zum mähle, da von der Indolenz der staatlichen Kräfte nichts zu erwarten stand, sich bei den Mänteln selbst regen. Mit der prächtigen Anshnung der Stadt und den einflussreichen Gruppen des Festlandes beim Schuppenfeste schlugen sie gar kräftig drein. Aus würde so bald keiner wegen. Und auch hier, in den Schranken des Exzellenzgebäudes, tummeln sie sich mannhaft und wehrhaft. Nicht zum Angriff sind sie gewappnet, sondern zur Verteidigung. Und bei aller schuldigen Ehrfurcht vor den Göttern an der Seine hoffen sie sämtlich, daß einmal die Zeit komme, die wir wohl nicht erleben, da Mannens Mäntel auch dorthin stolz brechen können, was sie von jeder allzu groben Landknechten zugerechnet das Recht haben: „Nacht mir meine Erde hoch lassen stehen, und meine Hütte, die Du nicht gebast und meinen Gerd, um dessen Blut Du mich beneidest.“

Aus der 4. Plenarsitzung der Handelskammer.

1. Die Kammer nahm dankend einen schriftlichen Bericht des Herrn Rißhaupt über das Jubiläum der württembergischen Handelskammern entgegen, an dem Herr Rißhaupt als Vertreter der Mannheimer Handelskammer teilgenommen und bei dem er im Namen der badischen Kammer der Fortdauer und Befestigung der guten und persönlichen Beziehungen zwischen Baden und Württemberg einen Krainspruch gewidmet hat.

2. Handelskammerkongreß. Die Kammer nimmt Kenntnis von der Aufforderung des Deutschen Handelsböges zur Beteiligung am internationalen Handelskammerkongreß in Mailand vom 24.-28. September 1906.

3. Vermögenssteuer. Die Kammer spricht dem zu den Verhandlungsbearbeitungen abwesenden Präsidenten den Dank dafür aus, daß er die Interessenten von Handel und Industrie bei Beratung des Vermögenssteuergesetzes energisch gewahrt und einen klaren Standpunkt in dieser Frage eingenommen habe.

4. Schiffsfahrtsabgaben. Die Kammer nimmt Kenntnis von den Schritten, die in der letzten Zeit zur Bekämpfung der Schiffsfahrtsabgaben unternommen worden sind.

5. Frachturkundenstempel. Die Kammer nahm mit Bedauern davon Kenntnis, daß die neuen Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über den Frachturkundenstempel große Unbilligkeiten für den Verleger enthalten und beschloß, die Angelegenheit weiter zu verfolgen.

6. Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses. Anlässlich der Erhaltung eines Gutachten über die Gründe für die Nichtanwendung der neuen konkursrechtlichen Vorschriften betr. Zusammenlegung der Termine und Anträge des Gemeinshuldners auf Unterjagung der Schließung des Geschäftes erklärt die Handelskammer, daß die Vorteile dieser Vorschriften viel zu gering seien, um als Ersatz für die Einführung eines gerichtlichen Zwangsvergleichsverfahrens zur Abwendung des Konkurses zu dienen.

7. Reform des Wechselprotestes. Die Kammer nimmt mit Verachtung davon Kenntnis, daß der soeben erschienene Entwurf eines Gesetzes zur Reform des Wechselprotestes den auch von ihr aufgestellten Forderungen entspreche, indem er die Einführung des Postprotestes, die Vereinfachung der Protesturkunde und die Befugnis der Protestbeamten zur Annahme der Zahlung enthalte, dagegen den Privatprotest ablehnt, und beschloß, sich mit dem Entwurf eingehender in der nächsten Sitzung zu befassen.

8. Mannheims Personenverkehr. Die Kammer nimmt zustimmend davon Kenntnis, daß die Herren Kommerzienrat Senel und Oberbürgermeister Bed in der ersten Kammer der Landstände nachdrücklich für bessere Berücksichtigung Mannheims im Personenverkehr eingetreten sind.

9. Handelsfortbildungsschule. Die Kammer sprach sich einhellig dafür aus, daß solange, nicht der von der Kammer beantragte Jahreskurs eingeführt ist, die von vielen Seiten gewünschte vollständige Veleistung des Abendunterrichts der Handelsfortbildungsschule aus den im 2. Teile des Jahresberichts S. 212 angeführten Gründen notwendig sei und beschloß, beim Stadtrat dahin vorstellig zu werden, daß die zu diesem Zwecke notwendige Vermehrung hauptamtlich angestellter Lehrkräfte baldmöglichst erfolge.

10. Internationales Institut für Sozialbibliographie. Die Kammer befaßt sich diesem Institut, das die Organisation wissenschaftlicher Information auf allen wirtschaftswissenschaftlichen Gebieten sich zum Ziele gesetzt hat, und

Über der Kellnerin gab Kaiser Anlaß zu der Befehlungsfrage. Die Kellnerin befestigte in der Verhandlung den Wortlaut der bereits mitgetheilten Mittheilung; sie ist von Heiler später noch im Cafe Stern hier selbst regaliert worden, bevor sie ins Theater ging. Aus all diesen Momenten zog der Angeklagte, Herr R. W. Dr. Deleuhenz den Schluß, daß das Spiel mit seinem Namen einer Kellnerin gegenüber für den Kläger, einem verheirateten Mann, von den schwersten Folgen begleitet sein konnte. Der Vorsitzende Herr R. W. Dr. Rosenfeld jun. betrachtete den Fall in einem harmlosen Lichte und beantragte Freisprechung. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 500 Mark.

Schwindel-Anzeige. Das Erwerbsinstitut „Reform“ in Stuttgart erließ bekanntlich in zahlreichen Zeitschriften Inserate, nach denen Anzeigen lohnender Verdienste nachgewiesen wird. Gegen Einlegung von 150 M. erhalten dieselben alsdann die Zeitschrift „Der Weg zum Verdienst“, ein Inserationsblatt für den Arbeitsmarkt. In dieser Zeitung erhielt der hier in Stellung befindliche W. Raber alte Kaufmann Arthur Reichner aus Weissenhof das folgende Inserat: Damen und Herren können sich durch Abwechslung, welche leicht in den Abendstunden erledigt werden kann, ein monatliches Nebeneinkommen von 1/2 bis 1 1/2 Mark erwerben gegen Einlegung von 80 M. für Anfangsmaterial. Wie erfolgreich das Inserat war, das bewies der kaum durch einen Mann zu bewältigende Stoß Alten, der den Schöffengerichtstisch zierte als gegen den genannten Anzeigen wegen Vertragsverstoß wurde. Gemittelt wurde die Zahl von 200 eingelaufenen Offerten, — der Angeklagte hatte sie nämlich alle sorgfältig aufbewahrt, wovon 244 durch die Einlegung der 80 M. direkt geschädigt waren. Sie erhielten darauf ein Rezept zum Bereiten von Haarkräuselwasser zur Verbilligung und zum Vertrieb. Die Anweisung bedeutete einen neuen Schwindel, den die Beschwindelten wieder an Anderen begeben sollten; sie sollten das Rezept gegen Einlegung von 1 M. in den Zeitungen offerieren. Ausnahmslos erklärte die mündlich und kommissarisch vernommenen Krugen, sie hätten sich um eine reine Abschreibearbeit, keinen Haarkräuselhandel mit Haarkräuselwasser zu bewerben geneigt. Sehr bezeichnend für die soziale Lage mancher Schichten der Bevölkerung ist die Statistik, die der Sachverständige Kaufmann Nießler über Stellung und Beruf der Reklamentanten aufstellte: Es waren darunter 36 Lehrer bzw. Lehrerinnen; ferner Hofkonditorien, 1 Oberförster (1), 33 Bahnwärter, Stationsbeamte, Briefträger, Baumeister, Anteroffiziere, Gymnasialisten, Sträflinge, Arbeiter, Mädchen und Frauen. In ansehnlicher Zahl sind dem Angeklagten um die Ausbeutung gerade sozial schlecht gestellter Leute zu tun war, verurtheilte ihn das Gericht trotz seiner Unbeschuldetheit zu 3 Monaten Gefängnis. Er wurde sofort abgeführt.

Eine Güterfahrplankonferenz der deutschen Eisenbahnerverwaltungen hat kürzlich in Erfurt stattgefunden. Die Beratungen bezweckten die Herbeiführung einer größeren Vereinigung im Güterverkehr auf den deutschen Bahnen. Diese Vereinigung wird hauptsächlich in einer schnelleren Durchschiebung von Güterzügen zwischen Nord- und Süddeutschland bestehen.

Die diesjährige allgemeine Schmäderung der Kriegesgräber und Denkmäler bei Weitz findet am 12. August auf der Höhe und am 15. d. auf der Weite statt. Nach der Beendigung der Schmäderung wird am 16. August die allgemeine Gedenkfeier für die Gefallenen mit Rede, Gesang und Musik am 17. Denkmahl bei St. Hubert unter zwei Gemeindeführern und daran anschließend ein patriotisches Konzert in der Kirche bei Weitz abgehalten werden. Sponsoren für bestimmte Gräber möge man rechtzeitig an den Vorstand der Vereinigung zur Schmäderung der Kriegesgräber in Weitz senden. Geldbeiträge für bestimmte Gräber oder die allgemeine Schmäderung nimmt der Schatzmeister der Vereinigung, Rentamt Jonas, in Weitz entgegen. Es werden etwa 3000 Kränze niedergelegt. Allen Patrioten bietet sich die Gelegenheit, zu den großen Kosten dieses Unternehmens einen kleinen Beitrag zu leisten.

Der Monat August soll sich nach Cito Karls Voraussage nicht gleich weiterwärtig erweisen. Zahlreiche Niederschläge und Gewitter seien für diesen Monat zu gewärtigen, auch soll es stellenweise Hagel und Nebel werden. Um die Mitte des Monats stehen heiße Tage mit Gewittern in Aussicht. Den 4. August bezeichnet Cito als einen kritischen Termin für die Ordnung, den 20. als einen solchen von mittlerer Stärke. Der 100jährige Kalender prophezeit für das erste Drittel des Monats Regen, am 10. und 11. soll es schneen, von da bis zum 18. aber wieder regnerisch werden. In der Zeit vom 18.—25. August dürfte man auf schöne Tage rechnen können, dann aber sollen Niederschläge eintreten, die bis zum 30. anhalten.

Verband Deutscher Handlungsgehilfen, Leipzig. Am 20. Juli waren es 25 Jahre, daß dieser Verband gegründet wurde. Der Vereinigte Reichs- und Provinzialverband hat, obwohl er bereits die Jubelfeier am 7.—9. Juli in größerem Rahmen beging, es sich nicht nehmen lassen, das eigentliche Gründungsfest zu gedenken. Am Samstag den 28. Juli hatte sich im Vereinslokal „Stadt Lichen“ eine stattliche Anzahl Mitglieder und Gäste eingefunden zu einem gemüthlichen Beisammensein mit der Bewirtung „Eck und Heder usw.“. Im Nebenamtlicher Weise hatte sich die Dramatische Vereinigung „Mannheim“ bereit erklärt, den Abend durch eine Anzahl von Vorträgen zu verharmlosen. Durch rezente Herr Bischoff die Anwesenden durch einige vorzüglich zum Vortrage gebrachte Märchenstücke. Nachdem begrüßt der Vertrauensmann, Herr Entz, die Anwesenden, wies auf die Bedeutung des Tages hin und brachte ein Gedicht auf die Gründer des Verbandes aus. In hundert Reihenfolge folgten dann gemeinsame Lieder und humoristische Vorträge. Das Verbandmitglied Herr Appel brachte „Vandien als Pico“ in vorzüglicher Weise zum Vortrage und auch seine übrigen Sachen verdienen das höchste Lob. Ausgesprochenes Loberte auch Herr Feld von der „Dramatischen Vereinigung“. Herr Koll erregte die Anwesenden mit einigen Solo-Vorträgen. Welchen Anhang dieselben fanden, das beweist der nicht endenwollende Beifall. Allen Anwesenden sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen. Um 12 Uhr brachte Herr Entz das Gedicht auf den Verband und die deutsche Handlungsgehilfen-Bewegung aus und forderte alle Mitglieder auf, daß der Worte eingedenk zu bleiben: „Was die Allen uns erungen, macht ewig mächtig fort.“ Noch lange blieben die Teilnehmer zusammen und jedem dürfte dieser Abend, der in so edel kollegialer und harmonischer Weise verlief, in angenehmer Erinnerung bleiben.

Aus dem Großherzogtum.

Heddesheim, 3. Aug. Die Weidobereite ist, besonders nach Größe und Anzahl (Hauptstadt hier), größtenteils beendet. Qualität und Quantität seien gut aus. Vor acht Tagen freilich, als ein Teil der Ernte niedergewälzt auf dem Felde lag und so die schweren Regen anhalten mußte, glaubte man an einen schlimmen Ausgange. Die sonnige Witterung seit vorigen Samstag hat alles wieder gut gehalten und dem Landwirt das Einheimsen erleichtert. Alles — wenige Reste ausgenommen — ist beimgedacht und Schuppen und Schoppen sind gefüllt. Auch die Dreschmaschine ist schon an der Arbeit. Die Körner sind groß und richtig ausgerostet. Nächsten die Landwirte, die sich schwer plagen müssen, auch recht annehmbare Preise für ihr Getreide erhalten!

Karlsruhe, 4. Aug. Von den gestern verunglückten beiden Mädchen, welche durch explodirendes Petroleum schwere Brandwunden erlitten, ist die Ältere, kurz nach ihrer Entlassung ins Krankenhaus gestorben. Das jüngere Mädchen hat so schwere

Verletzungen davongetragen, daß es kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Rehlfeld, 2. Aug. Die christliche Nächstenliebe geht im katholischen Pfarrhaus zu Schweningen, einem Dorf des hiesigen Amtsbezirks, wie die „Fr. Bz.“ meldet, vertheilt den Weg. Der dortige Pfarrer Pfister hat vor einigen Tagen seine Haushälterin durchgeprügelt, darauf, daß dem armen Frauenzimmer durch Schwarzwälder Rischwasser und Simmentaler Rahm die Lebensgeister wieder zurückgebracht werden mußten. Im Südnormin vor dem Bürgermeisteramt wurde als Grund der Mißhandlung — Eifersucht festgestellt. Pfister ist ein böser Hausherr; in knapper Zeit haben drei Haushälterinnen, darunter seine eigene Schwester, ihn verlassen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Speyer, 2. Aug. Der Führer der Serketen von Courtières Henry Rémy ließ der „Sp. Bz.“ mit, daß demnach acht der französischen Bergleute nach Speyer kommen werden, wo ihr Freund Weill wohnt.

Germerheim, 4. August. Der hiesige Adjunkt Schmidt, der kürzlich seine Frau aus Eifersucht erschok, ist gegen 40000 Mark Kaution aus der Haft entlassen worden.

Frankfurt a. M., 4. Aug. Heute früh geriet der Rangierer Schöber aus Hirschheim a. M. am Rangierloch zwischen die Puffer zweier Wagen, wobei ihm der Brustkorb eingebrückt wurde; er war sofort tot.

Aus Rheinhessen. Die Aussichten für die demnächst zu eröffnende Jagd sind in Rheinhessen nicht besonders günstig; sowohl Hühner wie Hasen haben durch die lang anhaltende nasse Witterung sehr gelitten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hochschulanmeldungen. Wie aus Freiburg i. Br. berichtet wird, feierte der v. Professor an der theologischen Fakultät der dortigen Hochschule, Prälat Dr. Konrad Krieg, am 1. d. das Jubiläum seiner 25jährigen akademischen Lehrtätigkeit. — Prof. Dr. Reich Müller, Dozent für physikalische Chemie, Elektrochemie und Gemische Technologie an der technischen Hochschule zu Braunschweig hat einen Ruf an die technische Hochschule in Stuttgart angenommen. — Die Universität Berlin feierte gestern Mittag in althergebrachter Weise die Erinnerung an ihren Stifter König Friedrich Wilhelm III. In Vertretung des Kultusministers wohnte Ministerialdirektor Althoff der Feier bei. Der derzeitige Rektor Prof. Diels hielt die Festrede. — Aus Anlaß der 100jährigen Jubelfeier der Universität Greifswald sind an eine Reihe von Professoren und Beamte Ordensauszeichnungen und Titel verliehen worden. — Prof. Dr. Ludwig Häbermeyer, Ordinarius für Klassische Philologie an der Universität Greifswald, hat einen Ruf in gleicher Eigenschaft nach München als Nachfolger von Prof. A. Hofmann erhalten. — Prof. Dr. Karl Hünig, Ordinarius und Direktor des mineralogischen Instituts und Museums in Breslau, hat den Ruf nach Bonn als Nachfolger des Geh. Bergrat Prof. D. Kasperer abgelehnt.

Kunstanzeige. Der Großherzog von Mecklenburg verlieh dem Bildhauer Hugo Seiwald (Berlin), dem Schöpfer des vorerwähnten in Lübeck erhaltenen Denkmals für den Großherzog Friedrich Franz III., die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Stadtgarten-Theater in Karlsruhe. (Spielplan.) Samstag, 4. August: „Orpheus in der Unterwelt“. — Sonntag 5.: „Pocahontas“. — Montag, 6.: „Die Nidermann“. — Dienstag, 7.: „Der Vogelwürger“. — Mittwoch, 8.: „Der Opernball“. — Donnerstag, 9.: „Die Schützenfeier“. — Freitag, 10.: „Ritabel“. — Samstag, 11.: „Das süße Mädel“. In Vorbereitung: „General-Lokal“ und „Bergels Gott“.

Wagnerfestspiele. Im Festspieltheater zu München begannen vorgestern die Wagner-Festspiele mit einer Aufführung des „Don Quixotte“ („Don Juan“) unter Wagners Leitung. Das Haus war ausverkauft; in seiner Reizvollheit bewunderte das Publikum aus Fremden.

Das Musiktheater in Landshut. Das Bad Landshut ist in den Besitz der Provinzialbehörde übergegangen. Es ist Aussicht vorhanden, daß das alte Operntheater renoviert wird. Ein Holländer Herr Hiltze dazu 50 000 Mark. — Hoffentlich geht diese Aussicht in Erfüllung!

Neue Schriften von Leo Tolstoi. Der große 77jährige Leo Tolstoi ist unermüdlich mit dem Geist und mit der Feder tätig. Denn binnen kurzem wird, wie die „Russemische Wochenschrift“ zu berichten weiß, abermals ein neues Werk von ihm den Weg in die Öffentlichkeit antreten. Sein Titel lautet: „Göttliches, Menschliches“. Das Werk befaßt sich mit den freiwilligen Bewegungen in Russland während der achtziger und neunziger Jahre und schildert die Entwicklung der Volksbefreiung in ihren verschiedenen Phasen. Diese Arbeit Tolstoi soll gemeinsam mit zwei anderen Abhandlungen aus seiner Feder in der Zeitschrift „Postscriptum“ veröffentlicht werden. Diese beiden Schriften befaßen sich mit dem französischen Schriftsteller Auguste Follin Robert de Lamennais und mit Literaturdenkmälern des Christentums (dies unter dem Titel „Die große Apostel“).

Arbeiterbewegungen.

Berlin, 3. August. Der Weberverband hat, wie sein Vorstand, abgelehnt, das Zweifelhafte grundräßig zu billigen; infolgedessen beginnt morgen die allgemeine Weberausperrung.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Dresden, 4. Aug. Die zweite Strafkammer verurtheilte heute den verantwortlichen Redakteur der „Dresdener Rundschau“, Erich Peters wegen Verleumdung des sächsischen Justizministers Dr. Otto zu 6 Monaten Gefängnis.

Berlin, 4. August. Generalmajor Leutwein, der frühere Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika hat sich mit der Vortheilnahme seines Haushalts, Franklein Rieling, verlobt.

Smirna, 4. August. Der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzessin Olga und Joachim und die Prinzessin Viktoria Paula reisten heute mittig mit Sonderzug nach Wildpferkation ab, wo die Ankunft um 4.25 Uhr nachmittags dorthin erfolgt.

Paris, 4. Aug. In einem Gespräch mit dem Vertreter des „Nation“ erklärte Ministerpräsident Thomsen, daß die französische Marine sowohl ihre Defensivmittel durch Erbauung immer vollkommenerer Torpedoboote und U-Boote vervollständigen, als auch in den Seeschiffen den effektivsten Geschützwerf erhalten müsse. Er, der Minister habe in lebhafter Verhandlung, um für die dem Parlament bewilligten und in Auftrag zu gebenden sechs Panzerschiffe eine kleine Verzögerung im Beginn des Baues zu erlangen, um alle bis dahin gemachten Fortschritte zu benützen.

St. Petersburg, 4. August. Als der Ministerpräsident Franco nach vollzogener Einweihung des Klublokals seiner Partei das Klublokal verließ, wurde er von der Menge auf ihn und seine Begleiter mit Steinen geworfen. Einer der Hauptkämpfer versuchte, auf das Trittbrett des Wagens des Ministerpräsidenten zu klettern, um sich an dem Ministerpräsidenten selbst zu vergreifen. Der Uebelthäter entkam.

Newark, 4. August. Auf der Insel Martinique sind 11 „Fr. Bz.“ neue Erdstöße verzeichnet worden.

Conte und Kesse.

Homburg, 4. Aug. König Eduard trifft am 15. vor, mittags in Schloß Friedrichshof ein und verbleibt dort über Nacht. Ob der König gemeinschaftlich am 16. mit dem Kaiser der Denkmalerrichtung in Homburg beiwohnt, ist noch zweifelhaft. Die Abreise erfolgt 11. „Fr. Bz.“ am 16. nachmittags.

Unwetternachrichten.

Weiher b. Bruchsal, 4. Aug. Bei dem gestrigen schweren Gewitter schlug der Blitz das Kreuz vom Turm der Kirche. Das Unwetter war mit schwerem Hagel verbunden.

Plauen i. Vogtl., 4. August. Ein schweres Gewitter richtete in der letzten Nacht großen Schaden an. In Retschlag sind zwei Fabrikbrennereien umgerissen worden. In Retschlag ist ein Fabrikdach abgehoben worden. Gestürzt hat der Blitz u. a. in Leubeth, Mühlhausen bei Bad Elster und Arnoldsbäumen.

Schwerin, 4. August. Bei der anhaltenden Hitze sind wiederum zwei neue Hirschlagfälle bei Feldarbeitern in Mecklenburg vorgekommen. — Auf einem mecklenburgischen und einem pommerischen Gute wurden zwei Menschen auf dem Felde durch Hirschschlag getötet.

Aus Rußland.

Petersburg, 3. Aug. (Petersb. Tel.-Ag.) Der Kuschkand nimmt hier einen immer größeren Umfang an. Die meisten Fabriken im Wyborger Bezirk stellen heute Nachmittags den Betrieb ein. Die Angestellten der Straßenbahn und der Dampfstraßenbahn schließen sich den Kuschkandigen an. Die Waghöhe sind stark mit Militär besetzt.

Petersburg, 3. Aug. (Petersb. Tel.-Ag.) Angesichts der Lage in Petersburg beschloß der Präsidium, die Herausgabe der Zeitung „Nescha“, des Organs der konstitutionellen Demokraten zu untersagen.

Petersburg, 4. Aug. (Petersb. Tel.-Ag.) Trotz des Beschlusses des Streikkomitees, heute mit dem allgemeinen Ausstand zu beginnen, ist der Eisenbahnbetrieb noch nicht unterbrochen, mit Ausnahme der Linie nach Sestroretsk. Die Stadt ist ruhig. Der fünfte Teil der Arbeiter feiert. Auf den elektrischen Beleuchtungswerken, sowie auf mehreren öffentlichen und Privatbetrieben ruht die Arbeit, dagegen sind alle Geschäfte geöffnet. In allen Theatern finden Vorstellungen statt. Die Dampfer verkehren. Kubelströmungen wurden nicht gemeldet, abgesehen von unbedeutenden Zusammenstößen aus Anlaß der Einstellung des Betriebes der Straßenbahnen.

Petersburg, 4. Aug. 140 Uhr nachmittags. (Petersb. Tel.-Ag.) Alle Gerüchte, die darüber verbreitet wurden, daß heute Mittag der Ausstand der Bahnangestellten beginnen würde, erwiesen sich als unbegründet. Auf allen Eisenbahnen um Petersburg herrscht Ruhe.

Petersburg, 4. Aug. (Petersb. Tel.-Ag.) Der Marinechef gibt über die Mentelei an Bord des Kreuzers „Panjat Wlata“ folgende Einzelheiten bekannt: In der Nacht vom 1. zum 2. August traf Kapitänleutnant Kaszow einen ihm unbekanntem Kater auf See, der sich bei der Unternehmung als verkleideter Agitator entpuppte. Gleich darauf fielen zwei Schiffe, durch die ein Schiffsführer verunndet wurde. Der Agitator durch den Offizier gewackte Kommandant und die anderen Offiziere fanden, als sie auf See zogen, nur unbrauchbare Gewehre. Gleichzeitig erfolgte die elektrische Beleuchtung. Beim Anlandkommen wurden die Offiziere von Schüssen empfangen, wobei der Kommandant Leistikoff einen Schuß in die Brust erhielt und mehrere Leutnants verunndet wurden. Angesichts der offenen Mentelei versuchten die Offiziere in einer Barasse, die sie zu Wasser ließen, zu entfliehen. Durch Schießfeuer von Bord wurde das Boot aber unbrauchbar gemacht und zwei weitere Offiziere verunndet; die übrigen Offiziere gemannen Schwimmbad des Meer, wo sie sich im Walde vor den verfolgenden Menteleern versteckten. Der „Panjat Wlata“ erfaßte sofort ein starkes Feuer auf die ihn begleitenden kleinen Kriegsschiffe, die sich der Mentelei nicht angeklaffen hatten.

Helsingfors, 3. Aug. (Petersb. Tel.-Ag.) Die telegraphischen sowie die Eisenbahnerverbindungen mit Helsingfors sind wieder normal. Alle Zweige der Verwaltung gehen sich die größte Mühe zur Wiederherstellung geordneter Verhältnisse, wobei die Stadt bedeutend ruhiger ist. Der Senat hielt am Abend eine Sitzung ab, in der über Maßnahmen zur Aufschüchlichmachung der Roten Garde beraten wurde.

Helsingfors, 4. Aug. Hier ist die Lage noch sehr gespannt. Die Kämpfe gegen die Rote Garde haben aufgehört, doch ist die Streikbewegung noch im Gange. Alle sozialerhaltenden Parteien haben sich von der Roten Garde losgelöst.

Helsingfors, 3. Aug. (Petersb. Tel.-Ag.) Nach den letzten Feststellungen sind während der Unruhen in Svedabore und auf den umliegenden Inseln ein Oberst, 10 Soldaten und 3 Zivilpersonen getötet, 35 Personen schwer und 40 leicht verletzt worden.

Warschau, 4. Aug. Nach Depeschen aus Lubau wurde in der letzten Nacht in der Nähe von Lubau ein Personenzug angehalten und aus dem Postwagen 80000 Rubel geraubt. Auch mehrere Reisende wurden beraubt.

Samara, 4. Aug. (Petersb. Tel.-Ag.) Gestern Abend wurde auf den hiesigen Gouverneur eine Bombe geworfen, durch die ihm der Kopf und beide Füße abgerissen wurden. Der Täter wurde verhaftet.

Jassowka, 3. Aug. (Petersb. Tel.-Ag.) Wegen des Ausstandes der Arbeiter der Hüttenwerke sind in der letzten Nacht Polizeiverstärkungen und zwei Eskadronen Dragoner eingesetzt worden, die sofort die Führer der Ausstandsabewegung verhafteten. Als die Arbeiter hiervon Kenntnis erhielten, rotteten sie sich zusammen und versuchten ihre Kameraden zu befreien. Es kam zu einem Zusammenstoß mit dem Militär, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Die Rädelsführer wurden festgenommen.

Handwerkskammer Mannheim.

Am 2. August, vormittags 10 Uhr fand im Saale des Hotels zur Krone (Böhl) in Oberbach eine Vollversammlung statt, bei welcher von 24 Kammermitgliedern 23 anwesend waren.

Die Staatsbehörde war durch Hrn. Geh. Oberregierungsrat, Landeskommissar Pfisterer und durch den staatlichen Kommissar, Herrn Großh. Amtmann Freiherrn v. Rothberg vertreten. Die Verhandlungen wurden durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Zimmermeister Herrmann-Mannheim geleitet, da der anwesende 1. Vorsitzende, Herr Stadtrat Leonhard-Mannheim sich nicht ganz wohl fühlte.

Nach den üblichen Begrüßungen wurden durch Herrn Kammersekretär Hauser die Protokolle der 4 Vorstandssitzungen, die seit der letzten Vollversammlung abgehalten wurden, verlesen, zu welchen eine Diskussion nicht gewünscht wurde. Daran anschließend wurde der Tätigkeitsbericht ebenfalls von Herrn Hauser erstattet, indem er etwa folgendes ausführte:

Wie aus dem Inhalt der verlesenen Protokolle hervorgeht, hatte die Kammer in der Berichtperiode wieder eine Reihe von Fragen zu bearbeiten, die für unser gewerbliches Leben von erheblicher Bedeutung sind. Die Gesellen- und Meisterprüfungen wurden den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend durchgeführt. In den ersteren haben sich 712 Lehrlinge mit Erfolg beteiligt, gegen 666 im gleichen Zeitraum des vorhergehenden Jahres. Bei der Ausstellung von Gesellenstücken und Lehrlingsarbeiten des Kammerbezirks waren 417 Aussteller mit ihren Arbeiten vertreten. Von diesen erhielten 27 Preise ersten und 249 Preise zweiten Grades, 117 erhielten Diplome und nur 24 blieben ohne Auszeichnung. Die Wertpreise wurden angeliefert und bestanden in Prägnen und Vorlagewerken und entsprechendem Werkzeug. Die Verteilung wurde durch die Vorsitzenden der Bezirks-Gesellenprüfungsausschüsse beim, durch die gewerblichen Vereinigungen vorgenommen. Die Meisterprüfung haben 134 Kandidaten bestanden. Ihre Leistungen zeigen einen erfreulichen Fortschritt, namentlich auch in den theoretischen Fächern, wenn auch bei einzelnen noch Lücken in der Ausbildung vorhanden sind. Der wohlthätige Einfluss dieser Prüfungen wird zweifellos in absehbarer Zeit noch mehr in die Erscheinung treten, weil das Bildungsniveau der Kandidaten durch gewissenhafte Vorbereitung auf diese Prüfungen gehoben wird. Der Kostenanteil der Kammer für die an die Gewerkschulen angelegten Vorbereitungskurse beträgt M. 365.91. Außerdem erhielten die Gewerbevereine Adelsheim, Diebach, Osterburken und Millhausen, sowie der Handwerkerverein Oberwittbach die üblichen Zuschüsse, die für die Kammer einen Kostenanwand von M. 196 verursachten.

Dem Gesellenauschuss der Kammer wurde zu den Kosten der Abhaltung einer Besprechung der erbetene Betrag von M. 50 bewilligt.

Anfragen über gewerbliche Angelegenheiten wurden in großer Zahl mündlich und schriftlich erteilt. Bei dieser Veranlassung hat sich auch wiederholt gezeigt, daß manche unserer Handwerksmeister über die Aufgaben und die Zuständigkeit der Handwerkskammer eine irrige Vorstellung haben, indem sie die Kammer zur Vertretung rein persönlicher Angelegenheiten in Anspruch nehmen wollen und wenn ihre Wünsche nicht sofort erfüllt werden, sich in Klagen über die Tätigkeit der Kammer ergreifen. In mehreren bekannt gewordenen Fällen konnte festgestellt werden, daß die Beschwerden jeder tatsächlichen Grundlage entbehren und auf völlige Unkenntnis der Verhältnisse, in vereinzelten Fällen auch auf Böswilligkeit unangeführter Elemente zurückzuführen sind.

Recht umfangreich war die tatsächliche Tätigkeit der Kammer, besonders wurden von Staats- und Gemeindebehörden Gutachten über gewerbliche Fragen eingeholt; desgleichen auch die Bezeichnung von Sachverständigen in gerichtlichen Streitigkeiten erbeten. Eine Petition des deutschen Mälerbundes um Einführung einer stufelförmigen Umsatzsteuer für Betriebsmühlen wurde unterstützt. Unter Bezugnahme auf die Verhandlungen des badischen Landtags über den Vermögensfiscalerentwurf wurde von unserer Kammer eine Petition vorgelegt, in welcher für die Interessen des Kleinrentners bei der Veranlagung des gewerblichen Vermögens eingetreten wurde, die aber nicht zur Verlage gelangte, da infolge eines Kompromisses in der Steuerkommission der 2. Kammer der Landstände inzwischen eine Einigung erfolgt war.

Verschiedene Fragebogen des deutschen Handwerks- und Gewerbevereins vom 1. über die Schädigungen des Handwerks durch Konsumvereine; 2. über die Bestimmungen in Bezug auf verordnete Gewerbe etc. wurden beantwortet. Ueber die Frage der Selbstversicherung der Handwerker soll eine Enquete veranstaltet werden.

Für den 18. Kongress der freien Vereinigungen selbständiger Industrie- und Betriebsmoderirungen Deutschlands, die mit einer Tagung verbunden war und vom 23. bis 26. Juli in Mannheim stattgefunden hat, wurde ein Ehrenpreis gestiftet.

An dieser Tagung, sowie an der Gannauschussung der Gewerbe- und Handwerksvereinigungen des Neckarlandes in Ober-Schiffen und an der Bezirksversammlung der Gewerbe- und Handwerksvereine des Bezirks Sinsheim und Michelstadt hat der Sekretär teilgenommen. Bei der Konferenz der badischen Kammer und an der Landesversammlung des Verbandes der badischen Gewerbe- und Handwerksvereinigungen in Bruchsal war die Kammer durch die Herren Vorstandsmitglieder Herrmann und Helfrich vertreten. Näheres über die Tätigkeit der Kammer im Geschäftsjahr 1905-06 enthält der Jahresbericht, welcher sich im Druck befindet und in einigen Tagen zur Ausgabe gelangt.

Bei der Besprechung des Berichts wurde eine größere Anzahl Wünsche durch verschiedene Kammermitglieder vorgebracht, deren Berücksichtigung in Aussicht gestellt werden konnte; auch die Erfahrungen bei den Gesellen- und Meisterprüfungen wurden besprochen.

Hierauf erstattete Herr Zimmermeister Herrmann ein eingehendes Referat über die Konferenz der 4 badischen Kammer und über die Landesversammlung der badischen Gewerbe- und Handwerksvereinigungen in Bruchsal, indem er die wichtigsten Punkte der Tagesordnung erläuterte. Auch hieran reichte sich eine rege Diskussion, die sich hauptsächlich um die Stellungnahme der Versammlung zur Streikbewegung drehte.

Beim folgenden Punkt der Tagesordnung erläuterte der Kassier und Rechnungsführer den vorliegenden Rechnungsschluß und bemerkte gleichzeitig, daß die Rechnung durch eine Kommission geprüft und in allen ihren Teilen richtig befunden worden sei. Die Einnahmen beliefen sich auf 27 358.50 M.; die Ausgaben auf 24 427.48 M., so daß ein Ueberschuß von 2931.02 M. erzielt wurde. Dieser wird in der bisher üblichen Weise kapitalisiert. Dem Kassier wurde einstimmig Entlastung erteilt.

Für die Jubiläumstiftung zur Errichtung eines Erholungs- und Genußweilens für Handwerksmeister wurde ein Beitrag von 500 M. bewilligt.

Zur Frage der Veranlassung einer Umfrage betr. die Selbstversicherung der Handwerker macht der Sekretär Mitteilung über die Vorgeschichte dieser Angelegenheit. Er weist auf den Beschluß der deutschen Kammer vom 18. hin und ersucht die Anwesenden, sich an der Beantwortung der einzelnen Fragen für ihre Heimatgemeinden zu beteiligen, was bereitwillig zugesagt wurde.

Der Dienstvertrag mit dem Sekretär wurde einstimmig auf 5 Jahre bis zum 1. Oktober 1911 verlängert.

Gegen 2 Uhr wurde die Versammlung mit Worten des Dankes an die Anwesenden, ganz besonders an Herrn Geh. Oberregierungsrat Pfisterer und Hr. Amtmann Freiherrn v. Rothberg geschlossen.

Volkswirtschaft.

Deutsche Reichsbank. Nach dem Ausweis per 31. Juli verfügte die Reichsbank über eine freierweise Rotenreserve von M. 58 125 000 gegen eine solche von M. 169 411 000 am 28. Juli und gegen eine freierweise Rotenreserve von M. 148 846 000 am 30. Juli 1905. Die Bank ist daher etwas härter als im Vorjahr in Anspruch genommen worden. Wenn sich die Ansprüche, die in den Hochmonaten die freierwillige Grenze des Rotenreserveverhältnisses überschritten wird, Aussicht für eine Ermäßigung der Diskontofußes in diesem Jahr ist also kaum noch vorhanden.

Neue Anleihe der Stadt Kaiserslautern. Die Stadtverwaltung beschloß zum Zweck von Straßenausbauarbeiten, Erweiterung von Liegenschaften, Erweiterung des Wasserwerks etc. ein Anleihen von 1 700 000 M. aufzunehmen, d. h. einen diebezüglichen Vorschlag einer demnächst einzuberufenden Bürgerversammlung zu unterbreiten. Das Anleihen soll je nach Bedarf abgehoben und mit 1 bis 2 Prozent amortisiert werden.

Bannoversche Landesbank. Nachdem in dem Konkurs über die Bank bereits drei Teilzahlungen von 40, 20 und 10 Proz. erfolgt sind, sind noch 7 Proz. Schlussdividende zu erwarten, so daß dann insgesamt 77 Proz. auf 1 438 464 M. Forderungen entfallen sein würden. Der Schlusstermin findet voraussichtlich Mitte Oktober statt.

Bergbau- und Hütten-Altiengeellschaft Friedrichshütte zu Oberdorf. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der am 6. Oktober stattfindenden Hauptversammlung eine Dividende von 10 Proz. (0 Proz.) vorzuschlagen. (Im Vorjahr ergab sich ein Reingewinn von 30 731 Mark, wovon 798 M. der Rücklage überwiesen und 29 933 M. vorgetragen wurden.)

Preisermäßigung für Stabeisen. Die „A. S.“ erfährt für Stabeisen wurden bereits 130 M. pro Tonne schätzenswert gezahlt. Innerhalb Monatsfrist sei eine weitere Verringerung wahrscheinlich. Eingeweihte glauben auch an eine weitere Halbzeugverwertung durch die nächste Veranlassung des Stahlwerksverbandes.

Die Akt.-Ges. für Papierfabrikation Kassel erhöht zwecks Vergrößerung ihres Betriebes ihr Aktienkapital von 820 000 M. auf 1 290 000 M.

Neue Altiengeellschaft. Durch die Bergisch-Märkische Bank in Elberfeld wurde die Firma Karl Berg in Evcking, Kupferhütte, Balgwerk, Draht- und Holzschereisen, in eine Altiengeellschaft mit einem Kapital von drei Millionen Mark umgewandelt. Den Vorstand bilden die Herren Ingenieur Rud. Berg in Löhndorf, Kaufmann Theob. Berg in Evcking, Kaufmann Bolmer in Evcking.

Zur Preisermäßigung in der Brauindustrie. Der Kampf zwischen den Weißbierbrauereien und den Ringbrauereien in Berlin wühlt sich immer mehr an. Jetzt haben, laut „Börs. Ztg.“, die Weißbierbrauereien beschlossen, die Befreiung von Weißbierbrauereien, die verschiedenen Vereinen als Mitglieder angehören, auszuscheiden, weil sie wegen ihrer Zugehörigkeit zum Brauereiring gegen die wichtigsten Interessen des Weißbierbrauereibesetztes verstoßen. Die Gründung von Genossenschaftsbrauereien wird überall mit Eifer betrieben; so haben neben den Reichsbrauereibetrieben auch die Betriebe in Süddeutschland den Ankauf einer Genossenschaftsbrauerei beschlossen.

Kreisfelder Straßenbahn, A. G. Die Stadt Kreisfeld hat von dem 25 Millionen Mark betragenden Aktienkapital der Kreisfelder Straßenbahn, A. G., etwas über den dritten Teil kassisch erworben, um sich größeren Einfluss auf die Betriebsleitung zu sichern. Zahlungsbeihilfen. Ueber die sächsische Bankgesellschaft Quella u. Co., Kommanditgesellschaft in Dresden-Beitzig, wurde der Konkurs verhängt. Der einzige persönlich haftende Gesellschafter der Firma, Emil Quella ist am 30. Juli verstorben. Die Firma besteht seit dem Jahre 1874, sie ist hauptsächlich für eine Reihe von Staats- und Staatsanleihen, Hypothekendarlehen sowie für die Aktien von einigen Industriegeellschaften. Die Firma Quella u. Co. arbeitete in Berlin mit mehreren Bankinstituten und Bankfirmen, doch sollen die Engagements hier nirgendwo sehr beträchtlich gewesen sein. Depositenläufiger dürfte kaum in Betracht kommen, wenigstens beim Dresdener Stammhause nicht.

Erstarrt, 4. August. Der Aufsichtsrat der Thüringer Melweißfabriken beschloß 11 Prozent Dividende (i. V. 10 Proz.) vorzuschlagen.

Mannheimer Effektenbörse

vom 4. August. (Offizieller Bericht.)

Bei ruhiger Verkehr notierten heute: Dingsler'sche Maschinenfabrik 124.25 G., Schönbach'sche Nadelwerke 143.50 bez., Ver. Freiburger Jügelwerke-Aktien 188 G. und Homburger Hl.-Brauerei vorm. Messerschmitt 80 B.

Table with columns: Banken, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, Transport u. Versicherung, Industrie, and Bank- und Versicherungs-Aktien. Lists various companies and their stock prices.

Table titled 'Obligationen' listing various bonds and their prices, including Pfandbriefe, Städte-Anleihen, and Industrie-Obligationen.

Kraunfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table showing telegrams from Continental-Telegraphen-Compagnie, including Reichsbank-Diskont 4 1/2 Prozent and various exchange rates.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table listing German state securities, including Reichsbank, various bonds, and other financial instruments.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing shares of industrial enterprises, including various manufacturing and service companies.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table listing shares of German and foreign transport companies, including railway and shipping lines.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table listing mortgage bonds and priority obligations from various banks and institutions.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing shares of banks and insurance companies, including various financial institutions.

Bergwerks-Aktien.

Table of Bergwerks-Aktien with columns for stock names and prices. Includes entries like Bochumer, Buderus, Concordia, etc.

Berliner Effektenbörse.

Table of Berliner Effektenbörse with columns for stock names and prices. Includes entries like Preussische, Bayerische, etc.

Table with columns for W. Berlin, 4 August (Telegr.) and prices for various stocks.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 4. August. (Telegramm.) (Produktenbörse.)

Table of Berliner Produktenbörse with columns for wheat, rye, and other grains and their prices.

Budapest, 4. August. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table of Budapest Getreidemarkt with columns for wheat, rye, and other grains and their prices.

Sport.

Deutsche Meisterschafts-Regatta. Morgen Sonntag findet, wie bekannt, die erste Deutsche Meisterschafts-Regatta in Berlin statt.

R.-G. „Sachsenhausen“ wird im Ueber nicht starten, ebenso hat der Mannheimer Ruderverein seinen Zweier zurückgezogen.

D. Sp. Radsp. In Genf nahmen die Kämpfe um die Rad-Weltmeisterschaften gestern ihren Fortgang.

Vermischtes.

Das Bild der Kaiserin — anständig. Im Düsselbacher ultramontanen „Lageblatt“ lesen wir: Seit einigen Tagen sind in den Gängen in manchen Klassen.

Advertisement for Opel cars, featuring the Opel logo and text: „Siegler bei der grossen westdeutschen Tourenpreisfahrt...“

Verantwortlich: für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayler; für Lokales, Provinzialles und Gerichtszeitung: J. B. A. Hölzel;



Advertisement for NESTLE's Kinder-Mehl, featuring the Nestle logo and text: „NESTLE's Kinder-Mehl. Altbewährte Nahrung für Kinder, Kranke, Gesunde.“



Reise-Abonnements.

Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums sowohl als derjenigen Zeitungsleser, die in Kurorten und Sommerfrischen.

Jeder Inhaber eines Reise-Abonnements gelangt so schnell in den Besitz des „General-Anzeigers“, wie es nach Lage der Eisenbahn, Schiffs- und Postverbindung des betreffenden Aufenthaltsortes überhaupt möglich ist.

Bei Rundreisen wird die Zeitung nach den vorher anzugebenden Orten derart expediert, daß der Abonnent dieselbe „postlagernd“ oder unter jeder uns angegebenen Adresse vorfindet.

60 Pfennig per Woche

90 Pfennig per Woche

Auswärtige Besteller werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Bezahlung am Einfachsten durch Postanweisung oder Einsendung von deutschen Briefmarken bewirkt wird.

Bei längerem Aufenthalte an ein und demselben Ort ist das außerordentlich billige Abonnement bei den betreffenden Postanstalten entschieden der direkten Streifenablieferung vorzuziehen.

Schließlich bitten wir, um Irrtümer zu vermeiden, um recht genaue Angaben der Reise-Adresse sowohl als auch der hiesigen Wohnung.

Verlag des „General-Anzeigers der Stadt Mannheim und Umgebung“



Large advertisement for „Henneberg-Seide“ featuring the Henneberg logo and text: „Henneberg-Seide“

Advertisement for Wollner pul-Ver an! featuring the Wollner logo and text: „Wer wunderschöne Wäsche wünscht Wollner pul-Ver an!“

Advertisement for Vergnügungs- u. Vortrags-Kalender featuring a calendar table with columns for days of the week and various events.

Advertisement for Haasenstein & Vogler AG featuring the company logo and text: „Haasenstein & Vogler AG“

Advertisement for Direktion-Reisebeamter featuring text: „Direktion-Reisebeamter“

Advertisement for Mietgesuche featuring text: „Mietgesuche“

Advertisement for 1. Hypothek gesucht featuring text: „1. Hypothek gesucht“

Mannheimer Journal

Amtes- und Kreisverkündigungsblatt.

Abonnement:
50 Pfennig monatlich.
Ergebend 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen incl. Post-
aufschlag M. 1.60 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Bekanntmachung.

**Den Schutz der Briefkästen
und den Briefkästenverkehr
im Kriegsbez.**

Nr. 116044 I. Hiermit bringen wir nachstehend das Reichsgesetz, betr. den Schutz der Briefkästen und den Briefkästenverkehr im Kriegsbez. vom 28. Mai 1894 (R.-G.-Bl. 1894 S. 463) wiederholt zur öffentlichen Kenntnis.
Die Bürgermeister werden beauftragt nachstehendes Gesetz in ordnungsgemäßer Weise öffentlich bekannt zu machen und den Vollzug hierfür anzuzeigen.
Mannheim, den 2. August 1906.

Groß-Bezirksamt:
Eppelheimer.

§ 1.
Die Vorschriften der Landesgesetz, nach welchen das Recht, Tauben zu halten, beschränkt ist, und nach welchen im freien Taubenzug Tauben der freien Zuchtart oder der Zuchtart unterliegen, finden auf Militärtauben keine Anwendung.
Ebenfalls gilt von landesgesetzlichen Vorschriften, nach welchen Tauben, die in ein fremdes Taubenhaus übergeben, dem Eigentümer des letzteren gehören.

§ 2.
Insoweit auf Grund Landesgesetz, Bestimmungen Sperren für den Taubenzug bestehen, finden dieselben auf die Militärtauben keine Anwendung.
Die Sperren dürfen für Militärtauben nur in einem zusammenhängenden Zeitraum von höchstens 10 Tagen im Frühjahr und Herbst umfassen. Sind längere als sechswochenlang Sperren eingelegt, so gelten für Militärtauben immer nur die ersten 10 Tage.

§ 3.
Militärtauben im Sinne dieses Gesetzes gelten als Tauben, welche der Militär(Marine)-Verwaltung gehören oder derselben gemäß den von ihr erlassenen Vorschriften zur Verfügung gestellt und welche mit dem vorgeschriebenen Stempel versehen sind.
Privatpersonen geduldete Militärtauben genießen den Schutz dieses Gesetzes erst dann, wenn in ordnungsgemäßer Weise bekannt gemacht worden ist, daß der Züchter seine Tauben der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt hat.

§ 4.
Für den Fall eines Krieges kann durch kaiserliche Verordnung bestimmt werden, daß alle gesetzlichen Vorschriften, welche das Leben und Einfangen fremder Tauben angeht, für das Kriegsgebiet oder einzelne Teile desselben außer Kraft treten, sowie daß die Verwendung von Tauben zur Beförderung von Nachrichten ohne Genehmigung der Militärbehörde mit Gefängnis bis zu drei Monaten zu bestrafen ist.

Urkundlich unter Kaiserlicher Höchstsignatur unterzeichnet und beglaubigt durch den Reichspräsidenten, den 28. Mai 1894.
L. S.
Graf v. Caprivi.

Bekanntmachung.

Nr. 111707 I. Die Eheleute Christian Königler hier beschriebenen in einem auf dem Grundbuch Rheinlandstrasse 39 zu erscheinenden Hinterzettel eine Nachlassenschaft einzurichten.
Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamt oder dem Stadtrat hier binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzutragen, an welchem das die Bekanntmachung enthaltende Amtsverfügungsgelände ausgegeben wurde, widrigenfalls die Sache auf rechtliche Gültigkeit hin berufen werden kann.
Mannheim, den 26. Juli 1906.

Groß-Bezirksamt:
Riesemann.

Konkursverfahren.

Nr. 5493. In dem Konkurs über das Vermögen des Schriftführers Karl Wolf in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin am Samstag, den 23. August 1906, vormittags 11 Uhr, vor dem
Groß-Bezirksamt
Riesemann.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der jetzt verfallenen Pfandbriefe vom 1. Juni 1905 über 5000 Mark (rot gezeichnet) Nr. 1. Nr. 2199 bis Nr. 21992 über 1000 Mark (rot gezeichnet) Nr. 2. Nr. 3911 bis Nr. 3915 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 3. Nr. 3916 bis Nr. 3921 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 4. Nr. 3922 bis Nr. 3927 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 5. Nr. 3928 bis Nr. 3933 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 6. Nr. 3934 bis Nr. 3939 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 7. Nr. 3940 bis Nr. 3945 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 8. Nr. 3946 bis Nr. 3951 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 9. Nr. 3952 bis Nr. 3957 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 10. Nr. 3958 bis Nr. 3963 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 11. Nr. 3964 bis Nr. 3969 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 12. Nr. 3970 bis Nr. 3975 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 13. Nr. 3976 bis Nr. 3981 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 14. Nr. 3982 bis Nr. 3987 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 15. Nr. 3988 bis Nr. 3993 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 16. Nr. 3994 bis Nr. 3999 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 17. Nr. 4000 bis Nr. 4005 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 18. Nr. 4006 bis Nr. 4011 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 19. Nr. 4012 bis Nr. 4017 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 20. Nr. 4018 bis Nr. 4023 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 21. Nr. 4024 bis Nr. 4029 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 22. Nr. 4030 bis Nr. 4035 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 23. Nr. 4036 bis Nr. 4041 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 24. Nr. 4042 bis Nr. 4047 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 25. Nr. 4048 bis Nr. 4053 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 26. Nr. 4054 bis Nr. 4059 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 27. Nr. 4060 bis Nr. 4065 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 28. Nr. 4066 bis Nr. 4071 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 29. Nr. 4072 bis Nr. 4077 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 30. Nr. 4078 bis Nr. 4083 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 31. Nr. 4084 bis Nr. 4089 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 32. Nr. 4090 bis Nr. 4095 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 33. Nr. 4096 bis Nr. 4101 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 34. Nr. 4102 bis Nr. 4107 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 35. Nr. 4108 bis Nr. 4113 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 36. Nr. 4114 bis Nr. 4119 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 37. Nr. 4120 bis Nr. 4125 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 38. Nr. 4126 bis Nr. 4131 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 39. Nr. 4132 bis Nr. 4137 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 40. Nr. 4138 bis Nr. 4143 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 41. Nr. 4144 bis Nr. 4149 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 42. Nr. 4150 bis Nr. 4155 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 43. Nr. 4156 bis Nr. 4161 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 44. Nr. 4162 bis Nr. 4167 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 45. Nr. 4168 bis Nr. 4173 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 46. Nr. 4174 bis Nr. 4179 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 47. Nr. 4180 bis Nr. 4185 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 48. Nr. 4186 bis Nr. 4191 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 49. Nr. 4192 bis Nr. 4197 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 50. Nr. 4198 bis Nr. 4203 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 51. Nr. 4204 bis Nr. 4209 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 52. Nr. 4210 bis Nr. 4215 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 53. Nr. 4216 bis Nr. 4221 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 54. Nr. 4222 bis Nr. 4227 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 55. Nr. 4228 bis Nr. 4233 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 56. Nr. 4234 bis Nr. 4239 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 57. Nr. 4240 bis Nr. 4245 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 58. Nr. 4246 bis Nr. 4251 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 59. Nr. 4252 bis Nr. 4257 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 60. Nr. 4258 bis Nr. 4263 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 61. Nr. 4264 bis Nr. 4269 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 62. Nr. 4270 bis Nr. 4275 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 63. Nr. 4276 bis Nr. 4281 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 64. Nr. 4282 bis Nr. 4287 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 65. Nr. 4288 bis Nr. 4293 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 66. Nr. 4294 bis Nr. 4299 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 67. Nr. 4300 bis Nr. 4305 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 68. Nr. 4306 bis Nr. 4311 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 69. Nr. 4312 bis Nr. 4317 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 70. Nr. 4318 bis Nr. 4323 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 71. Nr. 4324 bis Nr. 4329 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 72. Nr. 4330 bis Nr. 4335 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 73. Nr. 4336 bis Nr. 4341 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 74. Nr. 4342 bis Nr. 4347 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 75. Nr. 4348 bis Nr. 4353 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 76. Nr. 4354 bis Nr. 4359 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 77. Nr. 4360 bis Nr. 4365 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 78. Nr. 4366 bis Nr. 4371 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 79. Nr. 4372 bis Nr. 4377 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 80. Nr. 4378 bis Nr. 4383 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 81. Nr. 4384 bis Nr. 4389 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 82. Nr. 4390 bis Nr. 4395 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 83. Nr. 4396 bis Nr. 4401 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 84. Nr. 4402 bis Nr. 4407 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 85. Nr. 4408 bis Nr. 4413 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 86. Nr. 4414 bis Nr. 4419 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 87. Nr. 4420 bis Nr. 4425 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 88. Nr. 4426 bis Nr. 4431 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 89. Nr. 4432 bis Nr. 4437 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 90. Nr. 4438 bis Nr. 4443 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 91. Nr. 4444 bis Nr. 4449 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 92. Nr. 4450 bis Nr. 4455 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 93. Nr. 4456 bis Nr. 4461 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 94. Nr. 4462 bis Nr. 4467 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 95. Nr. 4468 bis Nr. 4473 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 96. Nr. 4474 bis Nr. 4479 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 97. Nr. 4480 bis Nr. 4485 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 98. Nr. 4486 bis Nr. 4491 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 99. Nr. 4492 bis Nr. 4497 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 100. Nr. 4498 bis Nr. 4503 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 101. Nr. 4504 bis Nr. 4509 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 102. Nr. 4510 bis Nr. 4515 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 103. Nr. 4516 bis Nr. 4521 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 104. Nr. 4522 bis Nr. 4527 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 105. Nr. 4528 bis Nr. 4533 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 106. Nr. 4534 bis Nr. 4539 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 107. Nr. 4540 bis Nr. 4545 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 108. Nr. 4546 bis Nr. 4551 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 109. Nr. 4552 bis Nr. 4557 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 110. Nr. 4558 bis Nr. 4563 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 111. Nr. 4564 bis Nr. 4569 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 112. Nr. 4570 bis Nr. 4575 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 113. Nr. 4576 bis Nr. 4581 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 114. Nr. 4582 bis Nr. 4587 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 115. Nr. 4588 bis Nr. 4593 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 116. Nr. 4594 bis Nr. 4599 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 117. Nr. 4600 bis Nr. 4605 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 118. Nr. 4606 bis Nr. 4611 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 119. Nr. 4612 bis Nr. 4617 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 120. Nr. 4618 bis Nr. 4623 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 121. Nr. 4624 bis Nr. 4629 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 122. Nr. 4630 bis Nr. 4635 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 123. Nr. 4636 bis Nr. 4641 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 124. Nr. 4642 bis Nr. 4647 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 125. Nr. 4648 bis Nr. 4653 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 126. Nr. 4654 bis Nr. 4659 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 127. Nr. 4660 bis Nr. 4665 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 128. Nr. 4666 bis Nr. 4671 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 129. Nr. 4672 bis Nr. 4677 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 130. Nr. 4678 bis Nr. 4683 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 131. Nr. 4684 bis Nr. 4689 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 132. Nr. 4690 bis Nr. 4695 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 133. Nr. 4696 bis Nr. 4701 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 134. Nr. 4702 bis Nr. 4707 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 135. Nr. 4708 bis Nr. 4713 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 136. Nr. 4714 bis Nr. 4719 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 137. Nr. 4720 bis Nr. 4725 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 138. Nr. 4726 bis Nr. 4731 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 139. Nr. 4732 bis Nr. 4737 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 140. Nr. 4738 bis Nr. 4743 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 141. Nr. 4744 bis Nr. 4749 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 142. Nr. 4750 bis Nr. 4755 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 143. Nr. 4756 bis Nr. 4761 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 144. Nr. 4762 bis Nr. 4767 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 145. Nr. 4768 bis Nr. 4773 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 146. Nr. 4774 bis Nr. 4779 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 147. Nr. 4780 bis Nr. 4785 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 148. Nr. 4786 bis Nr. 4791 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 149. Nr. 4792 bis Nr. 4797 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 150. Nr. 4798 bis Nr. 4803 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 151. Nr. 4804 bis Nr. 4809 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 152. Nr. 4810 bis Nr. 4815 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 153. Nr. 4816 bis Nr. 4821 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 154. Nr. 4822 bis Nr. 4827 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 155. Nr. 4828 bis Nr. 4833 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 156. Nr. 4834 bis Nr. 4839 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 157. Nr. 4840 bis Nr. 4845 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 158. Nr. 4846 bis Nr. 4851 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 159. Nr. 4852 bis Nr. 4857 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 160. Nr. 4858 bis Nr. 4863 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 161. Nr. 4864 bis Nr. 4869 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 162. Nr. 4870 bis Nr. 4875 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 163. Nr. 4876 bis Nr. 4881 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 164. Nr. 4882 bis Nr. 4887 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 165. Nr. 4888 bis Nr. 4893 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 166. Nr. 4894 bis Nr. 4899 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 167. Nr. 4900 bis Nr. 4905 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 168. Nr. 4906 bis Nr. 4911 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 169. Nr. 4912 bis Nr. 4917 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 170. Nr. 4918 bis Nr. 4923 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 171. Nr. 4924 bis Nr. 4929 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 172. Nr. 4930 bis Nr. 4935 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 173. Nr. 4936 bis Nr. 4941 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 174. Nr. 4942 bis Nr. 4947 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 175. Nr. 4948 bis Nr. 4953 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 176. Nr. 4954 bis Nr. 4959 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 177. Nr. 4960 bis Nr. 4965 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 178. Nr. 4966 bis Nr. 4971 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 179. Nr. 4972 bis Nr. 4977 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 180. Nr. 4978 bis Nr. 4983 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 181. Nr. 4984 bis Nr. 4989 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 182. Nr. 4990 bis Nr. 4995 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 183. Nr. 4996 bis Nr. 5001 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 184. Nr. 5002 bis Nr. 5007 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 185. Nr. 5008 bis Nr. 5013 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 186. Nr. 5014 bis Nr. 5019 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 187. Nr. 5020 bis Nr. 5025 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 188. Nr. 5026 bis Nr. 5031 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 189. Nr. 5032 bis Nr. 5037 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 190. Nr. 5038 bis Nr. 5043 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 191. Nr. 5044 bis Nr. 5049 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 192. Nr. 5050 bis Nr. 5055 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 193. Nr. 5056 bis Nr. 5061 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 194. Nr. 5062 bis Nr. 5067 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 195. Nr. 5068 bis Nr. 5073 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 196. Nr. 5074 bis Nr. 5079 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 197. Nr. 5080 bis Nr. 5085 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 198. Nr. 5086 bis Nr. 5091 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 199. Nr. 5092 bis Nr. 5097 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 200. Nr. 5098 bis Nr. 5103 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 201. Nr. 5104 bis Nr. 5109 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 202. Nr. 5110 bis Nr. 5115 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 203. Nr. 5116 bis Nr. 5121 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 204. Nr. 5122 bis Nr. 5127 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 205. Nr. 5128 bis Nr. 5133 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 206. Nr. 5134 bis Nr. 5139 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 207. Nr. 5140 bis Nr. 5145 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 208. Nr. 5146 bis Nr. 5151 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 209. Nr. 5152 bis Nr. 5157 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 210. Nr. 5158 bis Nr. 5163 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 211. Nr. 5164 bis Nr. 5169 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 212. Nr. 5170 bis Nr. 5175 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 213. Nr. 5176 bis Nr. 5181 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 214. Nr. 5182 bis Nr. 5187 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 215. Nr. 5188 bis Nr. 5193 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 216. Nr. 5194 bis Nr. 5199 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 217. Nr. 5200 bis Nr. 5205 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 218. Nr. 5206 bis Nr. 5211 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 219. Nr. 5212 bis Nr. 5217 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 220. Nr. 5218 bis Nr. 5223 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 221. Nr. 5224 bis Nr. 5229 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 222. Nr. 5230 bis Nr. 5235 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 223. Nr. 5236 bis Nr. 5241 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 224. Nr. 5242 bis Nr. 5247 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 225. Nr. 5248 bis Nr. 5253 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 226. Nr. 5254 bis Nr. 5259 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 227. Nr. 5260 bis Nr. 5265 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 228. Nr. 5266 bis Nr. 5271 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 229. Nr. 5272 bis Nr. 5277 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 230. Nr. 5278 bis Nr. 5283 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 231. Nr. 5284 bis Nr. 5289 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 232. Nr. 5290 bis Nr. 5295 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 233. Nr. 5296 bis Nr. 5301 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 234. Nr. 5302 bis Nr. 5307 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 235. Nr. 5308 bis Nr. 5313 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 236. Nr. 5314 bis Nr. 5319 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 237. Nr. 5320 bis Nr. 5325 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 238. Nr. 5326 bis Nr. 5331 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 239. Nr. 5332 bis Nr. 5337 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 240. Nr. 5338 bis Nr. 5343 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 241. Nr. 5344 bis Nr. 5349 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 242. Nr. 5350 bis Nr. 5355 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 243. Nr. 5356 bis Nr. 5361 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 244. Nr. 5362 bis Nr. 5367 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 245. Nr. 5368 bis Nr. 5373 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 246. Nr. 5374 bis Nr. 5379 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 247. Nr. 5380 bis Nr. 5385 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 248. Nr. 5386 bis Nr. 5391 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 249. Nr. 5392 bis Nr. 5397 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 250. Nr. 5398 bis Nr. 5403 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 251. Nr. 5404 bis Nr. 5409 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 252. Nr. 5410 bis Nr. 5415 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 253. Nr. 5416 bis Nr. 5421 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 254. Nr. 5422 bis Nr. 5427 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 255. Nr. 5428 bis Nr. 5433 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 256. Nr. 5434 bis Nr. 5439 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 257. Nr. 5440 bis Nr. 5445 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 258. Nr. 5446 bis Nr. 5451 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 259. Nr. 5452 bis Nr. 5457 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 260. Nr. 5458 bis Nr. 5463 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 261. Nr. 5464 bis Nr. 5469 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 262. Nr. 5470 bis Nr. 5475 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 263. Nr. 5476 bis Nr. 5481 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 264. Nr. 5482 bis Nr. 5487 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 265. Nr. 5488 bis Nr. 5493 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 266. Nr. 5494 bis Nr. 5499 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 267. Nr. 5500 bis Nr. 5505 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 268. Nr. 5506 bis Nr. 5511 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 269. Nr. 5512 bis Nr. 5517 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 270. Nr. 5518 bis Nr. 5523 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 271. Nr. 5524 bis Nr. 5529 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 272. Nr. 5530 bis Nr. 5535 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 273. Nr. 5536 bis Nr. 5541 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 274. Nr. 5542 bis Nr. 5547 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 275. Nr. 5548 bis Nr. 5553 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 276. Nr. 5554 bis Nr. 5559 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 277. Nr. 5560 bis Nr. 5565 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 278. Nr. 5566 bis Nr. 5571 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 279. Nr. 5572 bis Nr. 5577 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 280. Nr. 5578 bis Nr. 5583 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 281. Nr. 5584 bis Nr. 5589 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 282. Nr. 5590 bis Nr. 5595 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 283. Nr. 5596 bis Nr. 5601 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 284. Nr. 5602 bis Nr. 5607 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 285. Nr. 5608 bis Nr. 5613 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 286. Nr. 5614 bis Nr. 5619 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 287. Nr. 5620 bis Nr. 5625 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 288. Nr. 5626 bis Nr. 5631 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 289. Nr. 5632 bis Nr. 5637 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 290. Nr. 5638 bis Nr. 5643 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 291. Nr. 5644 bis Nr. 5649 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 292. Nr. 5650 bis Nr. 5655 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 293. Nr. 5656 bis Nr. 5661 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 294. Nr. 5662 bis Nr. 5667 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 295. Nr. 5668 bis Nr. 5673 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 296. Nr. 5674 bis Nr. 5679 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 297. Nr. 5680 bis Nr. 5685 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 298. Nr. 5686 bis Nr. 5691 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 299. Nr. 5692 bis Nr. 5697 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 300. Nr. 5698 bis Nr. 5703 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 301. Nr. 5704 bis Nr. 5709 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 302. Nr. 5710 bis Nr. 5715 über 5000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 303. Nr. 5716 bis Nr. 5721 über 1000 Mark (blau gezeichnet) Nr. 3

MODELLE



APPARATE-BAU-ANSTALT FÜR ERFINDEUNGSMODELLE ALLER ART. ANMELDUNG V. PATENTEN IN ALL-LÄNDERN DER WELT PATENT-VERWERTUNG AUSKUNFT KOSTENLOS INGENIEUR H. KRUG, O. M. B. H. MANNHEIM D 4, 15 D 4, 15 TELEPHON 3609.

Akademie Friedberg bei Frankfurt a. M. Polytechnisches Institut für Ingenieure und Architekten

Wasche mit LUHNS Giebt schönste Wasche Nur echt mit Rotband

LUHNS Giebt schönste Wasche Nur echt mit Rotband

Geschenke Tafel-Bestecke Zier-Bestecke Paten-Löffel Babygeschenke Casa Fesenmeyer

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Mannheimer Bilderhaus Inh.: Wilh. Ziegler H 7, 31, Jungbuschstr.

Verkauf Nähmaschine Für Wirte: Großer Wirtschaftsherd

Verkauf von Glas und Bilderleisten

LUDWIG ALTER HOFMÖBELFABRIK DARMSTADT ELISABETHENSTRASSE 34 VORNEHMSTES ETABLISSEMENT FÜR VOLSTÄNDIG INNENAUSBAU

Nicht im Tapetenring! Tapeten Vorgerückter Saison wegen Ausverkauf der gesamten diesjährigen Lager-Bestände (bis zu 30% Rabatt)

MEY'S Stoffwäsche aus der Fabrik der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten MEY & EDLICH LEIPZIG-PLAGWITZ

Vermischtes 500 Mark werden verschenkt 25 Reichskopfscheine à 20 Mk. hat der Verleiher zur Verfügung

Ankauf Grundstück In guter Lage mit Kapitalanlage zu kaufen

Verkauf Nähmaschine Für Wirte: Großer Wirtschaftsherd

Stellen finden Für ein größeres Bureau am hiesigen Platz eine Dame

Köchin die gut bürgerl. Koch, Hausarb. über, wird zu einem Sommermädchen

Fraulein durchaus perfekt in Schreibmaschine und Stenographie

Frau u. Mädchen Monatsfrau oder Mädchen Junges Dienstmädchen

Hausbursche gesucht für mein Colonial-Geschäft

Stellen suchen Ich bes. Mädchen suchen Stellung als Kinder, Zimmermädchen

Kirchen-Anzeigen. Evangelisch-protestantische Gemeinde. Sonntag, den 5. August 1906. Trinitatisfirche. Morgen 7 1/2 Uhr Predigt

Liebhaver eines jenseitigen Geschäftes mit reinen, italienischen Modellen

Evangel. Männer- u. Jünglingsverein. U 3, 23. Vochen-Programm vom 5. Aug. bis 11. Aug.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst. (Schloßkirche) Sonntag, den 5. August 1906

Katholische Gemeinde. Sonntag, 5. August. Jesuitenkirche. Fest des heil. Augustinus von Dogola

Katholische Gemeinde. (Schloßkirche) Sonntag, 5. August 1906, morgens 10 Uhr: Deutsches Wort mit Predigt

Katholische Gemeinde. (Schloßkirche) Sonntag, 5. August 1906, morgens 10 Uhr: Deutsches Wort mit Predigt